

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorwärts 290 M., mit Botenlohn 300 M.

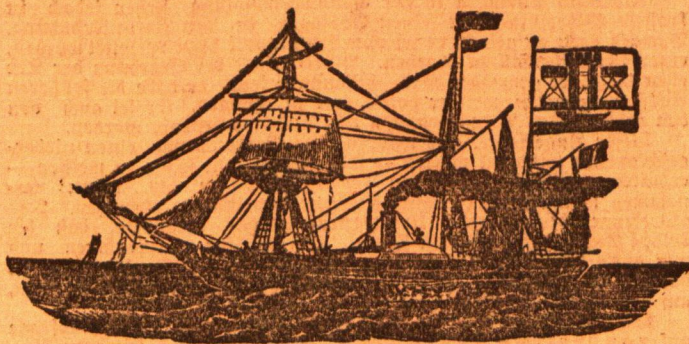
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 12 M., berechnet von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 M. berechnet Reklamen für Heftige 42 M., Anwärter 50 M., die Beile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung den Rechnungsbeiträgen auf gerichtlichem Wege und außerdem durch Verweigerung werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Sinrichtung der griechischen Staatsmänner

Abbruch der englisch-griechischen Beziehungen

Athen, 29. November. (Tel.) Die „Agence Havas“ meldet: dem Hochverratsprozess gegen die griechischen Minister und Generale wurden Gounaris, Soratos, Papadakis, Theotokis, Baltazzi und General Panagiotis zum Tode und Admiral Goudas sowie General Panagiotis zu lebenslänglichem Gefängnis und Degradation verurteilt. Die zum Tode Verurteilten wurden sämtlich hingerichtet. Das „Neuerische Büro“ meldet, erfolgte die Hinrichtung der zum Tode verurteilten Minister und Generale durch Erschießen.

Nach einer „Havas“-Meldung heißt es in der Begründung zu dem Urteil des Kriegsgerichts im Wesentlichen, die Angelegenheiten hätten dem Volke bewußt die wirkliche Lage geheimgehalten, Griechenland und seine Allianz hätten frei und ledig erklärt werden müssen. Sie hätten beschloffen, alles zu tun, um den Thron des Königs zu besetzen, damit sie unter seinem Regime an der Macht blieben. Sie hätten jede Abweichung der öffentlichen Meinung, die ihnen entgegenstand, durch Terrorismus eskaliert und schließlich den Zusammenbruch in Kleinasien provoziert, und anstatt die Konstantin von der Notwendigkeit seiner Abdankung zu überzeugen, hätten die Mitglieder mit General Baltazzi die Offensive mit Konstantin verabredet, die Baltazzi unternommen habe. Hierdurch sei der Zusammenbruch der kleinasiatischen Front herbeigeführt. Somit seien die Angehörigen bemüht große Teile der unter dem Kommando Baltazzi stehenden Armee dem Feinde geopfert. Sie seien des Hochverrats überführt und der Strafe verfallen, die in mehreren Urteilen im Strafgesetzbuch vorgesehen sei.

Der britische Gesandte Lindley forderte unverzüglich nach der Mitteilung der Hinrichtung seine Pässe und teilte den griechischen Behörden mit, daß er nach den Instruktionen seiner Regierung Athen zu verlassen habe. Er werde abends nach Lausanne gehen, um dem Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Curzon, persönlich zu berichten.

Unter der Überschrift „Griechenland in Gefahr“ schreibt die „Times“ in einem Leitartikel über die Erschießung der vormaligen griechischen Minister: Wenn das revolutionäre Komitee geglaubt hat, die Stellung dadurch halten zu können, daß es dem Weichrei der Lage nachgibt, dann ist es klar, daß seine Stellung sehr ungesund ist. Die Handlungsweise des revolutionären Komitees kann die Zukunft Griechenlands ernste Folgen haben. Die britische Regierung hatte sich gegen die Verurteilung der vormaligen Minister nicht entschieden geäußert. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird als eine ernste Warnung an die griechische Regierung angesehen, ebenso an alle anderen Länder, die mit Griechenland in Beziehung stehen, andere Methoden in Anwendung zu bringen, Bulgarien, wo auch einige frühere Minister vor Gericht gestellt sind. Die einzige Hoffnung für Griechenland ist, daß es sich der Warnung zu Herzen nimmt.

Die Folgen des Blutgerichts

Ms. Berlin, 29. November. (Priv.-Tel.) Ueber den Einbruch des Athener Blutgerichts in Lausanne wird der „Post“ berichtet: Heute vormittag ist in Lausanne die Bestätigung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Griechenland eingetroffen. Es muß damit gerechnet werden, daß dieser Abbruch die Lausanner Konferenz zunichte machen kann, wenn es auch nicht an Bemühungen fehlt, diese Konferenz zu vermeiden. Bis zur Mittagsstunde war aber weder von der griechischen, noch von der englischen Delegation eine Erklärung zu erhalten. Auf alle Fälle hat die Athener Militärregierung Griechenland einen schlechten Dienst erwiesen, denn es ist jetzt in Lausanne von Freund und Feind verlassen. Man glaubt vielfach, daß die englische Regierung die Gelegenheit zum Bruch mit Griechenland nicht ungenutzt gelassen ist, da man in England selbst die griechische Unbesonnenheit als eine üble Erbschaft der Alex. Lloyd Georges sieht und Bonar Law starke Sympathien für die Türkei zuzuschreibt.

Eine frühere Meldung besagte:

Die Meldung von der Hinrichtung der verurteilten Minister in Lausanne abends durch eine „Neuer“-Depesche bekannt wurde, erregte die größte Sensation. Man befürchtet eine Verschärfung der Lage. Es entsand sofort das Gerücht, daß Benizelos demissionieren werde, da er sich nicht mit den Athener Vorkommnissen identifizieren wolle. In unterrichteten griechischen Kreisen glaubt man jedoch nichts von solchen Absichten. Benizelos lehnte es bis jetzt ab, sich über die Vorgänge in Athen zu äußern, über die er noch nicht offiziell unterrichtet ist.

Das Programm des neuen Ministerrats

Der neue Ministerrat veröffentlicht sein Programm, in dem es heißt, daß die Regierung sich über die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage und ihre Verantwortlichkeit völlig im Klaren sei. Sie werde mit allen Kräften für die Erfüllung des Rechts Griechenlands eintreten, ebenso für die Organisation des Heeres, die Wiederrichtung und Wiederherstellung der öffentlichen Verwaltung, Beseitigung der Ordnung und für den Schutz der gesetzlichen Interessen arbeitenden Massen.

Das neue griechische Kabinett

Wie folgt zusammen: Vorsitz: Oberst Gounaris, Leiter des revolutionären Komitees, Auswärtige Angelegenheiten: Alex. Panagiotis, früherer Gesandter in Bern, Inneres: General Pierrakos, Landwirtschaft: Karamichalis, Marine: Konteradmiral Bulgaris, Krieg: General Pangalos, Verkehr und Post: Oberst Sakellarios, Landwirtschaft: Sideris, Justiz: Kentis. Das Finanzministerium übernimmt interimistisch der Generalsekretär im Finanzministerium Prekas. Die bisherigen Minister für Volkswirt-

schaft, öffentliche Fürsorge, Unterricht und Ernährung behalten ihre Portefeuilles. Oberst Plastiras bleibt als einziger Delegierter des revolutionären Komitees, das so gut wie aufgelöst ist.

Eine Milliarde Dollar Kriegsentschädigung

* Lausanne, 28. November. Die Türkei verlangt von Griechenland eine Milliarde Dollar Kriegsentschädigung.

Bonar Law zur Pfänderfrage

Ms. Berlin, 29. November. (Priv.-Tel.) Die heutigen Pariser Nachrichten sind bemüht, die Meldungen über die Pläne des Ministeriums abzuschwächen. Offenbar hat dazu die Aufnahme beigetragen, die die französischen Absichten in London und Brüssel gefunden haben. Die Veröffentlichung der Pläne hat auch sichtlich dazu beigetragen, daß die unfruchtliche Vorkonferenz für Brüssel nunmehr gescheitert erscheint. — Nach einer „Havas“-Meldung aus London verlautet aus guter Quelle, daß Bonar Law die Aufforderung Poincarés zu einer der Brüsseler Konferenz vorangehenden Begegnung der Premierminister sicher nicht ablehnen werde. Bonar Law würde nach Paris gehen, wenn dieser Ort Thennis und Mussolini passen würde. Indessen werde möglicherweise Poincarés mit den Premierministern von Italien und Belgien nach London kommen, falls der englische Premierminister durch die parlamentarischen Arbeiten festgehalten würde. Man glaube zu wissen, Bonar Law werde vorschlagen, daß die Frage der interalliierten Schulden erst zur Sprache komme, wenn die Mission Baldwin in Amerika ihre Arbeiten aufgenommen habe.

* London, 28. November. Die Berichte der französischen Presse über die drohende französische Besetzung des Rhein- und Ruhrgebiets finden in der Abendpresse große Beachtung. Von maßgebender Stelle verlautet, daß keinerlei Mitteilung in diesem Sinne seitens der französischen Regierung erfolgte. Im Unterhaus teilte Bonar Law mit, er hätte keine Informationen, die ihn zu der Erklärung berechtigten, daß die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen bevorstehe. Das Parlamentsmitglied Woodrow fragte hierbei: Würde die Regierung, wenn irgendwelche Schritte in dieser Richtung getan würden, vorher darüber unterrichtet werden? Bonar Law erwiderte: Natürlich!

Eine Brüsseler Vorkonferenz in London?

* Paris, 29. November. (Tel.) Nach dem „Matin“ scheint man in England für den Zusammentritt der Brüsseler Konferenz den Beginn des kommenden Jahres vorzuschlagen und die Vorkonferenz nicht in Paris, sondern in London abhalten zu wollen. Nach dem „Echo de Paris“ soll Poincarés beabsichtigen, in vier bis fünf Tagen nach London zu reisen, um mit Bonar Law wegen der von englischer Seite geplanten Einmischung der Konferenz zu verhandeln.

Erklärung Pilsudskis im Sejm

* Warschau, 29. November. (Tel.) Die erste Sitzung des neu gewählten Sejms wurde gestern vom Staatschef Pilsudski mit der Verlesung einer Erklärung eingeleitet, in der er seine Genugtuung darüber ausdrückt, den ersten amtlichen Sejm mit einem Appell an die ruhige Friedensarbeit eröffnen zu können. Diese Arbeit, so führte der Staatschef weiter aus, könne sich um so ruhiger gestalten, als die Grenzen Polens bereits festgesetzt erschienen und Polen nicht daran denke, Konflikte mit irgend einem Staat zu suchen.

Die Blätter melden, daß die meisten Fraktionen des Sejms sich konstituierten, darunter die deutsche Fraktion des Sejms mit 16 und des Senats mit 5 Abgeordneten. Die Frage der Mehrheitsbildung ist noch ungeklärt. „Rabotnik“ hält eine Rechtsmehrheit ebenso wie eine Linksmehrheit für unwahrscheinlich. Die Sozialisten würden nur einer Regierung beitreten, die eine gründliche Revision der Wirtschaftspolitik zusichere.

Keine Arbeiterregierung in Sachsen

Ms. Berlin, 29. November. (Priv.-Tel.) Die gestrigen Dresdener Verhandlungen zwischen der sozialdemokratischen Landesorganisation und den Kommunisten über die Regierungsbildung sind gescheitert. Die Kommunisten stellten Forderungen auf, die durch den Appell an die Arbeiterschaft gegen das Reich durchgesetzt werden sollten. Damit stellten sie sich außerhalb der Verfassung, so daß die Verhandlungen infolgedessen ergebnislos abgebrochen wurden. Es wird also keine Arbeiterregierung in Sachsen zustande kommen.

Für eilige Leser

Die Verhandlungen zur Bildung einer Arbeiterregierung in Sachsen sind ergebnislos abgebrochen worden. Im sächsischen Hochverratsprozess wurden sechs Minister und Generale zum Tode verurteilt und erschossen. England soll für den Zusammentritt der Brüsseler Konferenz zu Beginn des kommenden Jahres sein. Pilsudski eröffnete den neuen polnischen Sejm mit einer Erklärung. Dollarturs vom 29. November: 8354,08 (28. November: 8753,03); nachbörlich 8100—8150.

Wirtschaftsmaßnahmen Preußens

* Berlin, 29. November. Wie die Blätter mitteilen, beschäftigt sich gestern im preußischen Ministerium des Innern eine Konferenz der Oberpräsidenten mit der innerpolitischen Lage und dem Gesicht des Winters mit den notwendigen Wirtschaftsmaßnahmen. Im Vordergrund stand die Ernährungsfrage. Der Landwirtschaftsminister richtete den eindringlichen Appell an die Oberpräsidenten, dafür zu sorgen, daß das Umlagegetreide unbedingt restlos eingebracht werde. Nach der „Post“ will die Regierung allgemein zehn Prozent von dem Umlagefoll nachlassen, da die Körnerernte schlecht gewesen ist. Zwei Millionen Tonnen Auslandsgetreide, die das Reich einführen muß, sind bereits gekauft, so daß eine fernere Preissteigerung dafür nicht mehr in Betracht kommt. Preußen wird beim Reich die Streckung des Brotgetreides mit Hilfe von Kartoffelmehl beantragen. Bei der Besprechung der innerpolitischen Lage wurde mit Nachdruck betont, daß die ungesunden kommunikativen Kontrollausschüsse nirgends geduldet werden sollen, daß aber den Bevölkerungsfreien, die zur Mitarbeit bereit sind, durch Heranziehung zu den Preisprüfungsausschüssen Gelegenheit gegeben werden soll, die Behörden zu unterstützen.

Infolge der Steigerung des Stickstoffpreises sind aus den Kreisen des kleineren und des mittleren landwirtschaftlichen Besitzes Stickstoffbestellungen in dem notwendigen Maße nicht mehr erfolgt. Früher gegebene Aufträge wurden wieder zurückgezogen. Angesichts der dadurch der Volksernährung drohenden Gefahr hat, nach dem „Volkswacht“, die Deutsche Volkspartei eine große Anfrage im Landtag eingebracht, in der die Partei schärfste energische Schritte fordert, um der Landwirtschaft für die nächste Ernte unbedingt die erforderliche Stickstoffdüngung zu ermöglichen.

Ausbreitungen eines kommunistischen Kontrollausschusses

* Berlin, 29. November. (Priv.-Tel.) In Wunstorf bei Hannover hatte der Magistrat die Anerkennung eines kommunistischen Kontrollausschusses abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt, eine Preisüberwachungsstelle, zusammengesetzt aus den verschiedenen wirtschaftlich berufstätigen Persönlichkeiten, zu gründen, die ausgesprochenen Bücher verhindern sollte. Dieses genügte den Kommunisten nicht. Sie drangen in Mengen in das Rathaus ein und zwangen schließlich den Magistrat, der von der Außenwelt völlig abgeschlossen war, unter Drohungen zu einer Unterschrift, die die kommunistischen Kontrollausschüsse anerkennt. Der Sonntag verlief ruhig. Als am Montag vormittag jedoch von seiten des Regierungspräsidenten die erpresste Unterschrift des Magistrats für ungültig erklärt wurde, kam es zu großen Ausbreitungen auf dem Viehmarkt, in deren Verlauf etwa 150 Schweine gestohlen und eine Anzahl zur Hälfte des üblichen Preises verkauft wurde. Zurzeit weilt in Wunstorf der Oberstaatsanwalt von Hannover, um den Vorfall aufzuklären und die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen.

Die Seekabelverbindung Ostpreußen-Keid

Anlässlich der durch Vermehrung der Verbindungen jüngst erzielten Verbesserung des Telegraphen- und Fernsprecheverkehrs mit Ostpreußen, an der die Firma Felten u. Guilleaume in Köln-Mülheim hervorragenden Anteil hat, fand am 24. November im Reichspostministerium ein gemeinsames Beisammensein im Kreise der an der Ausführung beteiligten Beamten der Telegraphenverwaltung und Angehörigen der Firma statt. Der Veranstaltung wohnten außer den beiden Ministern Giesberts und Stingl mit ihren Staatssekretären und Direktoren auch Reichspräsident Ebert und gegen Ende der Reichskanzler Dr. Cuno bei. Den Abend eröffnete ein Vortrag des Geheimrats Craemer über die Bedeutung der Seekabelverbindungen in der Ostsee. Der Reichspräsident gab seiner Freude über die von der Reichs-Telegraphenverwaltung erzielten Fortschritte im Kabelwesen Ausdruck. Er lobte den gefundenen Optimismus, mit dem die Verwaltung ihre Aufgaben auf diesem Gebiet in die Hand genommen habe und weiter erfüllen wolle. Minister Stingl dankte seinen Beamten und allen anderen Beteiligten für ihre Leistungen und schloß mit einem feierlichen Spruch, der in die Worte ausklang: Michal sei Holz! Eine Aussprache über die Zusammenarbeit zwischen Reichsbehörden und Industrie füllte den Rest des Abends.

Der angebliche Attentatsplan gegen Dr. Wirth

Ms. Berlin, 29. November. (Priv.-Tel.) Wie erinnerlich, tauchte vor einigen Wochen die aufsehenerregende Nachricht auf, daß gegen den früheren Reichskanzler Dr. Wirth ein Attentat vorbereitet sei. Als angeblich gefändiger Täter war ein Kaufmann Schulz aus Berlin verhaftet worden. Wie der Oberstaatsanwalt nunmehr mitteilt, haben die vorgenommenen Ermittlungen ergeben, daß die Angaben über den Attentatsversuch und seine Vorbereitungen nicht der Wahrheit entsprechen. Der Verhaftete mußte wieder aus der Haft entlassen werden. Anscheinend beruhen seine Aufzeichnungen auf präherlicher Großsprecherei.

Der Völkerbundskommissar für Oesterreich

* Wien, 24. November. Zum Generalkommissar des Völkerbundes für Oesterreich ist nunmehr endgültig der frühere Bürgermeister von Amsterdam, Dr. Zimmerrmann, ernannt, der in den nächsten Tagen in Wien eintreffen wird.

Annahme des österreichischen Wiederaufbaugesetzes

* Wien, 27. November. Der Nationalrat hat nach einer Nachsitzung und unter Zustimmung des Sonntag vormittag das Wiederaufbaugesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Die Regierungsvorlage über die außerordentlichen Vollmachten an die Regierung fand gleichfalls Zustimmung. Die Regierung wird jetzt dem Völkerbund mitteilen, daß sie alle Voraussetzungen für die Kreditation termingemäß erfüllt hat.

Der Memeler Postraub vor dem Schwurgericht

Am gestrigen Mittwoch gelangte der im Juli 1921 verübte 5 Millionen-Diebstahl aus dem Memeler Postamt vor dem Memeler Schwurgericht zur Verhandlung. Angeklagt sind der ehemalige Postkassierer Karl Gausl, sein Vater Hermann Gausl, dessen Frau Marie Gausl und der Sohn der beiden letzteren Billy Gausl. Neben die Angeklagten den Tat, die damals in Memel und answärts großes Aufsehen erregte, können wir wohl hinweggehen, da jeder anderer Leser aus den seinerzeit von uns gebrachten Berichten darüber unterrichtet sein wird.

Schon lange vor Beginn der Verhandlung war die Tür zum Zuschauerraum von Neugierigen dicht umlagert, und der Andrang legte sich auch nicht, als der Zuschauerraum schon voll besetzt war. Den ganzen Vormittag und Nachmittag warteten Sensationslüsterne, vorwiegend die große Zahl der Frauen besonders auffiel, auf den Ausgang des Prozesses. Den Vorsitz der Verhandlung führte wieder Landgerichtsdirektor Pätzke, die Anklage vertrat Staatsanwalt Merz, während die Verteidigung die Justizräte Borchert und Hermann und die Rechtsanwältin Jacobsohn und Rießwandt übernommen hatten.

Von den Angeklagten machten Karl Gausl und Hermann Gausl einen niedergeschlagenen Eindruck, ersterer gab seine Tat voll und ganz zu, und auch Hermann Gausl legte ein umfassendes Geständnis ab. Marie Gausl suchte noch während der Hauptverhandlung nach Ausflüchten, während ihr Sohn Billy Gausl sich bemühte, alle Schuld von sich abzuwälzen.

Der Hauptangeklagte Karl Gausl

berichtete über seine Tat folgendermaßen: Seit 1915 war ich an der hiesigen Postanstalt beschäftigt, zunächst als Postkassierer, und am 25. Juni 1921 unterzeichnete ich eine Dienstverpflichtung. Ich war im Briefabfertigungsraum beschäftigt. Im Jahre 1920 oder 1921 nahm ich ein an den Postdirektor gerichtetes Paket, in dem sich zwei Membranen und ein Perforationsrohr befanden. Ich habe mich niemals als Beamter angesehen, da ich nicht angestellt war. Als die 5 Millionenendung am 1. Juli 1921 ankam, war ich im Entwertungsraum beschäftigt. Ich hatte schon vorher einmal mit einem mittleren Beamten eine Millionenendung von der Bahn geholt. Ich mußte, daß die letzte 5 Millionenendung in der sogenannten Dunkelkammer verwahrt war. Bis 8 Uhr hatte ich Dienst und ging ungefähr um 8 Uhr, als ich noch ein Telegramm bestellen mußte, nach Hause und holte einen Schlüssel, der zur Dunkelkammer paßte und den ich 1916 irgendwo (wo konnte der Angeklagte nicht mehr angeben) in der Postanstalt gefunden hatte. Mit diesem Schlüssel öffnete ich die Kammer, nahm den Schlüssel, in dem sich die 5 Millionen befanden, heraus und stellte ihn im Vorraum an der Telefonzelle in eine Ecke. Dann ging ich nach Hause und ab zum Abendessen. Um 10 Uhr ging ich wieder zur Postanstalt zurück, setzte mich auf die Bank vor der Post und beobachtete, ob jemand im Vorraum war. Da niemand darin war, ging ich hinein und holte den Schlüssel aus dem Vorraum. Ich ging über die Parkstraße zu dem damaligen Roggenfeld vor dem Lehrerseminar, wo ich den Korb erbrach. Das Paket mit den 5 Millionen sowie zwei andere Pakete, in denen sich Schlachtmesser und Bernsteinketten befanden, nahm ich mit nach Hause (Kleine Sandstraße 2), während ich zwei Wappen mit Briefmarken in einen nahen Busch versteckte. Zu Hause angekommen, nahm ich mein Rad und fuhr zu meinen Eltern nach Palamohren. Ich meinte den Vater und wollte ihm vor der Tür die Pakete geben mit den Worten:

„Hier sind 5 Millionen.“

Mein Vater sagte, ich sollte die Pakete wieder zurücknehmen, doch dachte ich nicht darauf und fuhr wieder fort. Erst noch 1 oder 2 Monaten kam ich wieder nach Palamohren, wo mir mein Vater dann sagte, daß er das Geld in der Scheune in einem alten Wagon versteckt hätte. Weil die Nummern der Scheine inzwischen veröffentlicht waren, hatte ich Bedenken, diese zu verreiben. Später schenkte mir die Mutter mal einen Anzug. Sie sagte, das Geld habe sie vom Vater bekommen. Von der Fällung habe ich nichts gewußt.

Der Vater Hermann Gausl

legt ebenfalls auch in der Hauptverhandlung ein umfassendes Geständnis ab. Er habe seinem Sohn damals gesagt, das Geld solle er wieder zurücknehmen, doch da dieser weglief, habe er die Pakete in die Scheune getragen und versteckt. Den anderen Angehörigen habe er von dem Vorhandensein der Millionen nichts gesagt. Er sei später der Ansicht gewesen, daß seine Frau sowie Kinder die Pakete schon gefunden hätten. Von seinem Sohn Billy habe er dann 40 Tausendmarktscheine erhalten, die er seiner Frau gegeben habe. Seine Frau wußte, daß er nur 20000 Mark auf der Sparkasse hatte, sie wußte also auch wissen, woher das Geld stammte. Um einen Teil des Geldes bei einer eventuellen Feuersbrunst zu retten, habe er ungefähr 120000 Mark in eine Flasche gesteckt. Daß Karl Gausl die Dunkelkammer mit einem Schlüssel geöffnet habe, habe er gewußt, dagegen nicht, woher der Schlüssel stammte. Es kam dann die Vernehmung der Mutter des Angeklagten Karl Gausl

Marie Gausl

Diese macht nur zögernd ihre Aussagen und stellt sich teilweise in starkem Widerspruch zu ihren früheren Bekundungen. Sie verweigert ihre Mitwirkung herabzusetzen oder zu bestrafen. Zufällig habe sie unter ihrem Kopfkissen einige Tausendmarktscheine aufgefunden. Um die Weihnachtszeit habe sie zwar das Geld in der Scheune gefunden, doch nichts davon genommen. Ihr Mann habe ihr nichts von den Millionen erzählt. Daß das Geld, das unter ihrem Kopfkissen sich befand, von Billy Gausl stammte, habe sie gewußt. Früher habe die Angeklagte angegeben, daß sie mit Billy Gausl beraten hätte, wie sie das Geld verwenden könnten. Billy sei in die Scheune gegangen, hätte Geld geholt und bekommen, die Scheune in dem Zimmer ihrer Tochter Vera zu fassen.)

Billy Gausl

verlegt sich im Gegenteil zu seinen früheren Aussagen aufs Leugnen und meint, er habe die Fällungen nur aus Spaß begangen.

Damit war die Vernehmung der Angeklagten beendet und es wurde in das Zeugenvorhör eingetreten, worüber wir in der morgigen Nummer berichten.

Das Urteil

Nach beendeter Zeugenerhebung zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Gegen 8 Uhr bestrafen sie den Sitzungssaal wieder, um ihren Beschluß zu verkünden. Da die Geschworenen den ersten drei Angeklagten Karl, Hermann und Marie Gausl mildeurnde Urteile zugewiesen hatten, lehnte der Staatsanwalt es ab, einen bestimmten Strafantrag zu stellen. Diese Zurückhaltung widerspreche seiner Auffassung. Er stelle es deshalb dem Gericht anheim, die Höhe der Strafe zu bemessen. Bei Billy Gausl, dem die Geschworenen mildeurnde Urteile verurteilt hätten, beantragte er 8 Jahre Zuchthaus. Das Gericht fällt hierauf nach etwa halbstündiger Beratung folgendes Urteil:

Karl Gausl 6 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust wegen schweren Diebstahls in Tateinheit mit Amtsvergehen, Hermann Gausl 4 Jahre Gefängnis wegen wissenschaftlichen Bestands, Marie Gausl 7 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust wegen wissenschaftlichen Bestands und schwerer Urkundenfälschung, Billy Gausl 8 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust wegen schwerer Urkundenfälschung.

Sämtlichen Verurteilten wurde die Untersuchungshaft voll angedehnt.

Der Raubüberfall bei Saugen — Freispruch

Dienstag nachmittag, den 28. November, fand vor dem Memeler Schwurgericht noch eine zweite Verhandlung statt, die den 3. Prozeßfall betraf.

Angeklagt waren die Arbeiter Albrecht aus Besehden und Schepkauskli aus Janischen wegen Raubversuchs. Sie sollen am 23. Mai 1922 auf einer Landstraße in der Nähe von Saugen einen Raubüberfall auf den 14jährigen Besizerjohn Bajohr unternommen haben.

Der Angeklagte Albrecht erzählte, daß sie an dem bewußten Tag sehr angekränkt gewesen seien. Sie hätten sich dann auf dem Wege nach Besehden in einen Wald gelegt, um zu schlafen. Albrecht hätte einen Wagen kommen hören und Schepkauskli darauf aufmerksam gemacht, der ihn aufforderte, den Koffer des Wagens nach der Uhr zu fragen, worauf beide zu dem Wagen gegangen seien. Er habe das Pferd am Bügel gefaßt, während Schepkauskli an den Wagen trat. Nach der genauen Uhrzeit gefragt, habe der Besizerjohn seine Uhr gezeigt. Nun habe er, Albrecht, die Herausgabe der Uhr verlangt, wo

bei er gedroht habe, zu schießen. Eine Schusswaffe habe er aber nicht besessen, sondern er habe nur sein geschloßenes Messer in der Hand gehabt. Da Bajohr nun aber zu weinen angefangen habe, wären sie wieder in den Wald gegangen. Ein heran kommendes Fuhrwerk habe er nicht bemerkt. Der Angeklagte Schepkauskli sagte im allgemeinen dasselbe aus. Er sei an dem Tage vollkommen betrunken gewesen. Als Albrecht von dem Bajohr die Uhr forderte, habe er gesagt: „Gib ihm die Uhr, sonst schießt er dich und mich tot.“ Die Absicht, im Wald auf eine günstige Gelegenheit zum Raub zu lauern, hätten sie nicht gehabt.

Albrechts Aussagen in der Hauptverhandlung stehen jedoch in krassem Widerspruch zu seinen Aussagen in der Voruntersuchung. Damals hatte er gesagt, er sei von Schepkauskli dazu verleitet worden, einen Raubüberfall zu begehen. Albrecht, der bei Begehung der Tat eben 18 Jahre geworden war, behauptete jetzt, er habe die früheren Aussagen gemacht, weil er hoffte, frei zu kommen. Er sei auch von den verhörenden Polizeibeamten mit Schlägen bedroht worden.

Beide Angeklagte, die während der Verhandlung einen niedergeschlagenen Eindruck machten — Albrecht beginnt sogar zu weinen — erhalten von ihren früheren Arbeitgebern, die als Zeugen vernommen werden, das Zeugnis fleißiger, arbeitssamer Menschen. Der als Zeuge vernommene Lieberfallene Bajohr befandete, daß die beiden Angeklagten versucht hätten, ihm die Uhr wegzunehmen und nur durch das Herannahen eines Wagens von Abstand genommen hätten. Albrecht hätte ein Messer in der Hand gehabt und versucht, auf den Wagen zu steigen.

Staatsanwalt Hering plädierte für Bejahung der Schuldfrage auf räuberische Erpressung unter besonders schweren Umständen. Der ganze Raubüberfall sei vorher geplant gewesen und die Angeklagten seien nur durch den heran kommenden Wagen in ihrem Vorhaben gestört worden. In Anbetracht der Jugendlichkeit der Angeklagten und des Umstandes, daß die Tat keine weiteren Folgen gehabt hat, sprach er sich für Zuhilfenahme mildernder Umstände aus. Demgegenüber baten die Verteidiger, die Rechtsanwältin Mann und Watt, die Geschworenen, die Schuldfrage überhaupt zu verneinen. Die ganze Sache sei nur ein dummes Streich gewesen, angeregt durch den starken Alkoholgenuss. Wenn sie wirklich einen Raubüberfall hätten ausführen wollen, hätten sie dies viel energischer getan. Nach kühliger Beratung kamen die Geschworenen zu dem Beschluß, die Schuldfrage bei beiden Angeklagten zu verneinen.

Das Gericht erkannte demgemäß auf Freispruch.

Die Schwester des Bürgermeisters von Cork im Hungerstreik

* London, 28. November. Die Schwester des verstorbenen Bürgermeisters von Cork, Mary Macewine, die seit drei Wochen im Gefängnis im Hungerstreik stand, wurde auf freien Fuß gesetzt und in ein Hospital gebracht. (Befanlicht ist ihr Bruder das Opfer eines Hungerstreiks geworden).

Errichtung der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets

Nachdem der Staatsrat sowie die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer dem Vorschlag des Landesdirektoriums hinsichtlich der Umgestaltung der sozialen Versicherung im Memelgebiet zugestimmt haben, erläßt jetzt Oberkommissar Peißner im „Amtsblatt“ eine entsprechende Verordnung, die im großen und ganzen mit der bekannten Denkschrift des Landesdirektoriums übereinstimmt und am 1. Januar 1923 in Kraft tritt. Das Landesdirektorium hat Landesdirektor Mahies mit der Ausführung der Verordnung beauftragt. Die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung sind folgende:

Für das Memelgebiet wird eine Landesversicherungsanstalt errichtet, die Träger der gesamten sozialen Versicherungen im Memelgebiet ist. Die Landesversicherungsanstalt umfaßt alle Versicherungen aus der deutschen Reichsversicherungsordnung, die Versicherung für Angestellte, sowie die Arbeitslosenversicherung. Der Sitz der Landesversicherungsanstalt ist die Stadt Memel. Die Landesversicherungsanstalt ist rechtsfähig und hat die Eigenschaft einer öffentlichen Behörde. Die Landesversicherungsanstalt gibt sich eine Satzung. Die Satzung und jede Änderung derselben bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde (Landesdirektorium).

Die Landesversicherungsanstalt hat nach der Art der Beitragsleistung zu errichten:

- A, die Abteilung für Kranken- und Arbeitslosenversicherung und für Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung,
- B, die Abteilung für Unfallversicherung mit den Untergruppen:
 - Gruppe a: Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei- und Friedhofsbetriebe,
 - Gruppe b: Industrie, Handel, Gewerbe, Schifffahrt und Hauswirtschaft.

Innerhalb der Unfallversicherung hat jede der Gruppen ihre eigene Rechnung zu führen.

Die Beiträge für die Versicherungen der Abteilung A werden je zur Hälfte von dem Arbeitgeber und von dem Arbeitnehmer getragen. Die deutsche Angestelltenversicherung wird aufgehoben und in die Invalidenversicherung übergeführt. Die für die Angestelltenversicherung geleisteten Beiträge werden für die Versicherung aus Buch 4 der Reichsversicherungsordnung angerechnet.

Die Beitragshöhe ist alljährlich durch Vorstand und Ausschuss im voraus festzusetzen. Von dem Beitrage entfallen bis auf weiteres a) auf die Krankenversicherung $\frac{1}{2}$, b) auf die Arbeitslosenversicherung $\frac{1}{10}$, c) auf die Invalidenversicherung $\frac{1}{2}$.

Die für Zwecke der Unfallversicherung erforderlichen Mittel werden durch jährliche Umlagen aufgebracht.

Der Versicherungspflicht unterliegen nach Vollendung des 14. Lebensjahres:

1. Arbeiter, Angestellte, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten, Handwerkerbetriebe, Bühnen- und Orchestermitglieder, ohne Rücksicht auf den Rentenwert ihrer Leistungen, Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, die Schiffsbesatzung der memelländischen See- und Binnenwasserfahrts; die Schiffsbesatzung der Seefahrzeuge, soweit sie unter die §§ 59 bis 62 der Seemannsordnung fällt, nur für den Fall des Unfalles, der Invalidität, des Alters und zu Gunsten der Hinterbliebenen;
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in gehobener Stellung, fämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung;
3. Lehrer und Erzieher;
4. aus der Schiffsbesatzung memelländischer Seefahrzeuge und aus der Besatzung der Fahrzeuge der Binnenwasserfahrts, Schiffsführer, Offiziere des Deck- und Maschinenendienstes, Verwalter und Verwaltungsassistenten, ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung, wenn die Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet; die aus der Schiffsbesatzung der Seefahrzeuge Genannten, soweit sie unter die §§ 59 bis 62 der Seemannsordnung und §§ 55 bis 55b des Handelsgesetzbuchs fallen, nur für den Fall des Unfalles, der Invalidität, des Alters und zu Gunsten der Hinterbliebenen.

Voraussetzung für die Versicherungspflicht der zu 2, 3 und 4 Genannten ist, daß ihr Einkommen den Betrag von 50000 Mark monatlich nicht übersteigt.

Die Versicherungspflicht kann durch die Satzung ausgedehnt werden.

Die Landesversicherungsanstalt wird geleitet durch einen Vorstand und einen Ausschuss. Der Vorstand besteht aus acht Personen, dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter, drei Vertretern der Arbeitgeber und drei Vertretern der Versicherten. Der Vorsitzende wird vom Landesdirektorium bestellt. Die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten im Vorstande haben das Recht, mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt, zum Vorsitzenden geeignete Personen dem Landesdirektorium vorzuschlagen.

Am Sitz einer jeden unteren Verwaltungsbehörde wird eine Geschäftsstelle der Versicherungsanstalt errichtet, die von einem vom Vorstand der Versicherungsanstalt bestellten Beamten geleitet wird und die örtlichen Versicherungsangelegenheiten bearbeitet. Für die Durchführung der Unfallversicherung ist vom Vorstand der Landesversicherungsanstalt ein besonderer Ausschuss zu bilden.

Die Abteilungen der Landesversicherungsanstalt werden durch beamtete Abteilungen vorrteher geleitet. Die Anstellung der Beamten erfolgt auf Lebenszeit nach den Grundsätzen der Befoldungsordnung für die Beamten des Memelgebiets.

Eine Erklärung des Herrn Kubillus

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Der „Landeszeitung“ scheint allmählich der Stoff ausgegangen zu sein. Die vorletzte Ausgabe faßte zwei und die letzte sogar schon drei Nummern zusammen. Ueber den Wechsel in der Schriftleitung informiert sie ihre Leser aber mit keinem Wort. Jener hat jetzt die schönste Zeit, über seine Taten im Solde der „Landeszeitung“ nachzudenken und der neue Herr läßt sich im Verlesendungsstil, ihn vielleicht auch das Schicksal erreichen wird. Es ist mir sonst noch was diese Zeitung ihren Lesern vorsetzt, aber bis der Verantwortliche von anderer Seite eines Besseren belehrt wird, daß man nicht so weit weiteres Federmaße verleienden darf, ist es nötig, diese öffentlich zurückzuweisen.

Zunächst: Es ist Herrn Kraus nicht im Traum eingefallen, Herr Dr. Gaigalat persönlich zu kredenzieren. Durch das Verlesen der bekannten Stellen aus seinem Buch „Litauen“, das besetzte Gebiet unmittelbar nach seiner Behauptung, das Memelgebiet wäre 90 Prozent litauisch, hat Herr Kraus nur feststellen wollen, daß Gaigalat einmal gelogen haben muß. Es war doch ganz klar, entweder das, was er vorher geschrieben, oder das, was er in mündlich gesagt hat, unwarhaft ist. Herrn Dr. Gaigalat überließ die Erklärung abzugeben, was von seinen beiden Behauptungen wahr ist, und wenn er sich so schlecht aus diesem ihm so peinlichen Dilemma herauswickelte, ist ja nicht Schuld des Herrn Kraus. Was meiner Meinung anbelangt, so ist zu sagen, daß der Schreiber des Artikels bewußt falsche Tatsachen seinen Lesern vorträgt, um mich in Defensivhaltung, insbesondere bei meinem litauischen Freunden, möglich zu machen. Deshalb ist es notwendig, daß ich die betreffende Stelle hier mündlich wiedergebe. Ich sagte unter anderem:

„Wir gehören seit 500 Jahren zu Deutschland, haben uns deutsche Sitten und deutsche Kultur angeeignet und ich verstehe nicht, wie Großlitauen dazu kommt, uns zurückzufordern. Mit demselben, mit einem viel größeren Recht, könnte man dann verlangen, Amerika den Indianern zurückzugeben wird!“ D. h. wir gehören länger zu Deutschland, als Amerika entdeckt und von Europäern entdeckt worden ist, und insofern haben wir Litauen auch keinen Anspruch an uns. Es handelt sich also um Feststellung des Zeitraums unserer Zugehörigkeit zu Deutschland und der Besiedlung Amerikas durch die Europäer.

Der memelländische Litauer M. Kubillus

* Die organisierten Buchdrucker in Saarbrücken sind in Streik getreten, weil auf der gestrigen Kohlenhandlung die Gewerkschaft die geforderte Zulage einer Zulage von wöchentlich 40 Franken ablehnten. Die Prinzipale boten für diese Woche 15, für die folgende Woche 20 Franken.

Die Leistungen der Landesversicherungsanstalt

Die Versicherungsanstalt gewährt ihren Mitgliedern die Leistungen, welche die Reichsversicherungsordnung feststellt, soweit nicht nach dieser Verordnung abgeändert sind.

Die Höhe des Krankengeldes ist nach dem Grundlohn zu rechnen. Es muß mindestens die Hälfte des Grundlohnes betragen und kann bis auf $\frac{1}{2}$ erhöht werden. Für die gegen Unfall Versicherten hat die Landesversicherungsanstalt vom ersten Tage des Unfalles Leistungen der Krankenversicherung nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung zu übernehmen. Das Krankengeld des Unfallverletzten beträgt vom ersten Tage der Erwerbsunfähigkeit ab $\frac{1}{2}$ des Grundlohnes. Die Satzung kann eine mehr Erhöhung des Krankengeldes vorsehen. Krankengeld und Beihilfen dürfen den tatsächlichen Verdienst des Verletzten zur Höhe des Unfalles nicht übersteigen. Für die Gewährung von Arbeitslosenunterstützung finden die Bestimmungen der §§ 4 und 5 der Verordnung vom 20. Mai 1920 sowie diese Verordnung in gleicher Anwendung. Die Unterstützung der Versicherten beträgt die Hälfte des Grundlohnes. Für unterhaltsberechtigte Familienangehörige des Versicherten können Zuschläge gezahlt werden. Gesamtunterstützung darf $\frac{1}{2}$ des Grundlohnes nicht übersteigen. Landesversicherungsanstalt kann bis zu $\frac{1}{2}$ der für die Arbeitslosenversicherung vereinbarten Beiträge zur Befreiung der Arbeitslosenunterstützung verwenden; $\frac{1}{2}$ der jährlichen Beiträge ist zurwendung für Zwecke einer produktiven Arbeitslosenunterstützung zurückzulegen und im Falle eines dringenden Bedarfs außerordentliche Ausgabe für diese Zwecke bereit zu stellen. Bei $\frac{1}{2}$ der Beitragssumme zur Deckung der laufenden Ausgaben der Arbeitslosenversicherung nicht aus, so sind zur Deckung der Beiträge der Staat für das ganze Gebiet und die Kommunalverbände für die Unterhaltsberechtigten, die in ihrem Bezirk wohnen, je zur Hälfte heranzuziehen, letztere nach dem Verhältnis der Versicherten am Ende des Geschäftsjahres.

Invalidentrente wird gewährt nach Zahl und Höhe der geleisteten Beiträge als Versicherte, die die Wartzeit erfüllt haben in ihrer Erwerbsunfähigkeit beschränkt sind. Die Altersrente gewährt nach geleisteten 1200 Wochenbeiträgen vom vollendeten 60. Lebensjahre ab. Die Höhe der Rente richtet sich nach der Zahl und der geleisteten Beiträge. Die Altersrente nach erfolgter Wartzeit beträgt vom vollendeten 60. Lebensjahre ab ein Viertel vom vollendeten 63. Lebensjahre ab die Hälfte, vom vollendeten 65. Lebensjahre ab den ganzen Betrag der Vorkente. Bei der Witwen- und Wöterrente beträgt der Anteil der Landesversicherungsanstalt $\frac{1}{2}$ des Grundbeitrages der Invalidenrente, die der verstorbenen Versicherten als Vorkente zur Zeit des Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte, unter Zuzahlung der Rentenbezugsberechtigten zu der dem Maße ihrer Erwerbsunfähigkeit entsprechende Invaliditätsklasse. Waisenerente wird bis zur Vollendung 16. Lebensjahres gewährt. Der Anteil der Landesversicherungsanstalt bei der Waisenerente beträgt $\frac{1}{10}$ des Grundbeitrages, den der bene versicherte Ernährer zur Zeit des Todes als Invalidenrente Invaliditätsklasse II bezogen hätte.

Bis zur Erfüllung der Wartzeit für die Leistungen aus der Invalidenversicherung gemäß dieser Verordnung finden für die Beiträge der Invalidenrente bezüglich der vor dem 1. Januar 1923 geleisteten Beiträge die Vorschriften des Buches 4 der Reichsversicherungsordnung mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Staatschüsse die Bestimmungen dieser Verordnung gelten.

Für jede Invalidenrente, auch für freiwillig Versicherte, hat der Staat einen Zuschuß zu leisten. Für die Durchführung der Beiträge in die Versicherungskasse hat der Staat für den Versicherten und für die Witwen- und Wöterrente einen Zuschuß zu leisten. Der erweitere Kommunalverband für jeden seiner Bezirk wohnhaften Versicherten und für gleichfalls 20 Mitglieder der Versicherungsanstalt. Die Leistungen aus der Wochenlohnzulage an Wöterrenten werden übernommen gegen Erstattung durch den Staat der Versicherungsanstalt. Diese Leistungen sind in Form von Zuschüssen zu gewähren, wie sie an bezugsberechtigten Angehörigen der versicherten gewährt werden. Die Kommunalverbände haben $\frac{1}{2}$ der ständigen Kosten für die Fürsorge Wöterrenten ihrer Art dem Staate zu erlassen.

Die nach der Reichsversicherungsordnung festgelegten Strafen werden auf das Fünfzigfache erhöht. An der Spitze des Landesdirektoriums tritt in beschlussfähiger die Aufsichtsbehörde des Memelgebiets (Landesdirektorium), in Spruchsachen Verwaltungsgericht des Memelgebiets.

Die Vorschriften dieser Verordnung treten, soweit es sich um Vorbereitung ihrer Durchführung handelt, sofort, im übrigen mit dem 1. Januar 1923 in Kraft.

Mit dem Tage des Inkrafttretens werden die dieser Verordnung entgegenstehenden Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung und aller dazu erlassenen Verordnungen sowie der Verordnungen betreffend die Arbeitslosenversicherung außer Kraft gesetzt. Mit 1. Januar 1923 hat die Landesversicherungsanstalt die Rechte, bestehenden Versicherungsverträge zu übernehmen. Mit demselben Tage übernimmt die Landesversicherungsanstalt die Verpflichtung deutscher Versicherungsnehmer gegenüber den memelländischen Versicherungsnehmern, sofern und solange sie im Memelgebiet wohnen. Die Rentenabzahlung hat auf Anordnung der Aufsichtsbehörde (Landesdirektorium) durch die Post zu erfolgen.

Die Aufsicht über die Landesversicherungsanstalt führt die Verwaltungsbehörde des Memelgebiets (Landesdirektorium).

Neuregelung des Lohnsteuerabzuges

Die Steuerverwaltung des Magistrais schreibt uns:

Die in der Nr. 272 mitgeteilten neuen Ermäßigungsätze sind durch eine im Amtsblatt Nr. 184 abgedruckte Verordnung mit Wirkung vom 16. November ab in Kraft gesetzt.

Gleichzeitig mit dieser Ermäßigungsverordnung ist eine Bekanntmachung des Landespräsidenten erlassen, welche den Wert der Sachbezüge vom 16. November ab anderweit festsetzt.

Wert der freien Station (einschl. freier Wohnung) gleichmäßig für Stadt und Land:

Table with 2 columns: Category (a, b, c) and Amount/Rate. Includes entries for daily, monthly, and yearly amounts for various worker categories.

Wenn freie Wohnung allein in Frage kommt, so ist als deren Wert ein Sechstel der vorstehenden Beträge in Anrechnung zu bringen.

Deputatempfänger auf dem platten Lande:

Table with 2 columns: Category (freie Wohnung, freie Kubhaltung, etc.) and Amount/Rate.

Nutzungswert für freie Kleidung einschl. Wäsche für Knechte und Mägde 3500.— M. (1000), (bleibt im Besitz des Arbeitgebers).

Winteranzug 7000.— M. (2000), Sommeranzug 3500.— M. (1000), der in den Besitz übergeht.

Für den Monat November muß also die Steuer für die erste Hälfte nach dem alten Tarif und für die zweite Hälfte nach dem neuen Tarif berechnet werden.

Bei dieser Gelegenheit teilen wir zur Aufklärung über die Bewilligung von Ermäßigungen für den Unterhalt von Angehörigen folgendes mit:

Es sind eine Unmenge solcher Anträge gestellt worden, die aber zum großen Teil unbegründet waren. Die Ermäßigung kann nach dem Gesetz (§ 71) nur gewährt werden für mittellose Angehörige, die von dem Steuerpflichtigen zu unterhalten sind.

Soweit dieses nicht der Fall ist, kann der Steuerpflichtige am Jahresanfang keine Veranlagung im gewöhnlichen Verfahren beantragen, wobei ihm dann wie früher Ermäßigungen um 1-6 Stufen bewilligt werden können.

Anträge auf Bewilligung von Ermäßigungen durch Eintragung ins Steuerbuch sind nach § 35 der Ausführungsbestimmungen nur innerhalb des ersten Monats nach der Aufstellung des Steuerbuches zulässig.

In letzter Zeit mehren sich die Anträge auf Aussetzung eines Ersatzsteuerbuches. Es wird gebeten, die Steuerbücher sorgfältig zu behandeln; für die Aussetzung eines Ersatzbuches ist eine Gebühr von 20.— M. zu zahlen.

[Eistreiben auf dem Haff.] Zu einer recht frühen Zeit steht in diesem Winter das Eistreiben auf dem Haff ein.

[Neue Erhöhung der Eisenbahn-Perzentarife.] Mit Wirkung vom 1. Januar 1923 ab werden die Fahrpreise für allgemeinen Verkehr nach folgenden Einheitsätzen berechnet:

Für das Kilometer 4. Klasse 4 M., für das Kilometer 3. Klasse 6 M., für das Kilometer 2. Klasse 12 M., für das Kilometer 1. Klasse 24 M.

Die Fahrpreise bis 100 M. werden auf volle 2 M., über 100 M. bis 500 M. auf 10 M., über 500 bis 1000 M. auf 20 M., über 1000 bis 2000 M. auf 50 M., über 2000 M. auf 100 M. abgerundet.

An Schnellzugzuschlägen werden in der Zone I (1-75 Km.), Zone II (76-150 Km.), Zone III (über 150 Km.) erhoben für die 3. Klasse 100, 200 und 300 M., für die 2. Klasse 200, 400 und 600 M., für die 1. Klasse 400, 800 und 1200 M.

wird von demselben Tage ab auf 1 M. (bisher 40 Pf.) für je 10 Km. und 1 Km. erhöht. Die Mindestfahrzeit wird auf 100 M. (bisher 40 M.) festgesetzt.

[Künstler-Abonnementkonzert.] Die erste und speziell im Oratorienfach hervorragende Sängermeisterin der Gegenwart kommt am Montag und Dienstag zur solistischen Mitwirkung im Händel'schen „Messias“ zu uns.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse Berlin, 29. November. (Tel.)

Anfolge der dem Markte unverändert zuströmenden Kaufaufträge des Publikums, zu denen noch die fortgesetzten Erwerbungen des Auslandes in deutschen Industrie- und festverzinslichen Papieren, sowie die anhaltenden Konzerneinfälle interessierter Kreise in einzelnen Spezialwerten sich gesellen, zeigte die Börse nach wie vor ein Bild von ausgesprochener Festigkeit bei zumeist erneut ansehnlich steigenden Kursen.

Table with 4 columns: Kurs, Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc. Lists various bank and stock prices.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 29. November 1922 (Tel.)

Table with 4 columns: Amsterdam, London, Zürich, etc. Lists telegraphic payment rates for various cities.

Devisen-Nachbörse

Amsterdam 0,0290, Zürich 0,0625 bis 0,0650, Kopenhagen 0,0560 bis 0,0580. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

Obwohl gestern nachmittags im freien Produktenverkehr eine Abschwächung eingetreten war, kam heute die feste Grundstimmung doch wieder zum Durchbruch.

Amthliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with 4 columns: Produkte, 50 Allogr. in Markt heute, 50 Allogr. in Markt morgen, etc. Lists prices for various commodities like wheat, rye, etc.

Engeln, einem Dänischen Holzhandl. entspringen. Leipzig: Ein künstlerisches Erlebnis. Eine nachschaffende Kunst von wounerger Deutlichkeit.

[Rußland in Zentralasien.] Ueber dieses äußerst aktuelle Thema wird Professor Dr. Friederichsen-Königsberg am Sonnabend im Goethehaus sprechen.

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 29. November 1922

Aufgeboten: Arbeiter Heinrich Rudolf Naschhauski mit Gertrud Pawils, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter August Adolf Matfus; dem Bäckergehilfen Franz Gustav Pops; dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Wolff von hier; dem Zimmerer Friedrich Wilhelm Wiegand von Schmelz.

Gestorben: Werner Kurt Strangulies, 4 Monate alt, von hier; Rentempfänger Martin Staddis, 82 Jahre alt, von Schmelz.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste. Lists prices for various grains.

* Königsberger Produktenbörse. Königsberg, 29. November. (Tel.) Zufuhren: 12 Waggons, davon 1 Weizen, 6 Roggen, 1 Hafer, 3 Kleie, 1 Dinkel.

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 29. November. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 2434 Rinder, 1985 Kühe, 3446 Schafe und 4062 Schweine.

* Rückgang des österreichischen Notenumlaufs. Der Notenumlauf der österreichisch-ungarischen Bank weist nach dem Stande vom 28. November 1922 Rückgang auf.

* Aufwertungsrechnung tschechischer 5-Kronenstücke. Die tschechischen 5-Kronenstücke mit dem Datum des 15. November 1919 fließen mit dem 31. Dezember 1922 auf, im Gebiet der tschechischen Republik gesetzliches Zahlungsmittel zu sein.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with 6 columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists ship arrivals.

Table with 6 columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists ship departures.

Regelstand: 0,94. - Wind: S. 4. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang: 6,9 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 30. November:

Zunächst noch Niederschläge in Schauern bei lebhaften nach Nordwesten drehenden Winden, dann zeitweise aufklarende und vorübergehend lichter bei abflauendem Winde.

Temperaturen in Memel am 29. November. Morgens 6 Uhr: - 2,9, 8 Uhr: - 2,5, vormittags 10 Uhr: - 3,7, mittags 12 Uhr: - 3,9, nachmittags 2 Uhr: - 4, 4 Uhr: - 4.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 29. November, 8 Uhr morgens.

Bei teilweise lebhaften südwestlichen Winden herrschte gestern im unsemr Bezirk vielfach trübes Frostwetter mit leichten Schneefällen. In Deutschland war es heute früh bei an der Küste teilweise lebhaften, sonst vorwiegend mäßigen westlichen Winden trübe mit verbreiteten Niederschlägen.

Table with 6 columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Lists weather observations for various locations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 29. November, 8 Uhr morgens.

Ueberhät der Witterung: Auftrieb: Tiefrdruckgebiete 740 mittlere Ostsee, 743 Nordost-Europa, 750 Island, Hochdruckgebiete 772 Biscaya-See und 761 Grönland.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Wetter, Temperatur Cels., Bemerkungen. Lists weather reports for various stations.

Für die Memellandpende (i. d. Aufsatz Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein: M. 5. 1000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des Memeler Dampfboots
OOOOOOOOOOOOOOOO

Städt. Schauspielhaus
Wohlfühlplan
vom 30. November bis 3. Dezember:

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
Erhöhte Preise:
1. Gastspiel d. Tanzmeisterin Wanda Aberjahn mit ihrem aus 12 Personen bestehendem Ensemble "Der Wald". Ein Märchentanzspiel v. Christian Labuhn.

Freitag, 7 1/2 Uhr:
Erhöhte Preise:
Letztes Gastspiel: "Der Wald". Ein Märchentanzspiel v. Christian Labuhn.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
(Am Freitag-Abend.)
"Wenn die Liebe erwacht". (Mousserance.) Lustspiel in 3 Aufzügen von Schönthan.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
Reinheit! Zum ersten Male: "Der ungetreue Gelehrte". Schwank in 3 Aufzügen von Sturm.

Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr und 4-7 Uhr.
Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

OOOOOOOOOOOOOOOO

Die Verlobung mit **Fritz Blumenau** erkläre ich meinerseits für aufgehoben.
Frl. Sonja Bersien
Nischhof 2.

Liederfreunde.
Seite Uebung.
9 Uhr

M. S. V.
Die Eintrittskarten zu dem am 3. dinstenben 5-Uhr-See sind durch die Mitglieder des M. S. V. vom 30. d. Mts. an aus dem Klubhaus abzuholen.
Der Vorstand.

Jagdklub Memel
Generalversammlung
Donnerstag, d. 30. 11. nachm. 7 1/2 Uhr, bei **Steffens & Wolter.**

Schuhmacher-Zunft
Sämtliche selbständigen Schuhmacher Memels u. Umgegend werden zu Montag, den 4. Dezbr. 1922, nachmittags 4 Uhr im **Schützenhaus** zu einer wichtigen Besprechung eingeladen.
Der Vorstand.

Dr. Südd.
Klassenlotterie
Ziehung der 1. Kl. am 9. u. 10. Januar 1923
250 165.- 300.- 600.- M.
vorrätig im **Odeon-Musikhaus.**

Der englische Lehrer von der Handelskammer ist bereit Privatunterricht in d. englischen Sprache laut **Berlitz-Methoden** zu erteilen.
Wendungen werden angenommen bei **Herrn Laurat**
Fischerstraße Nr. 8, portiere.

Wer erzieht Unterricht in Latein u. Mandoline. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 542 an die Expedition dieses Blattes.

Wer möchte einen 7 Jahre alten Jungen als etwaniges Kind ohne Vergütung annehmen? Off. unter 534 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Bekanntmachung
Die Jagdordnung der Gemeinde Bejeden werde ich am Dienstag, den 12. Dezember d. J., nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zu Bejeden öffentlich meistbietend verpachten. Zuschlag vorbehalten.
Die Bedingungen liegen bis dahin im Schulzenhause aus.
Bejeden, den 26. November 1922.
Der Jagdvorsteher **Simuttis.**

Arbeiter-Gesangverein
Chorleiter: Refektor **Otto Kutz**
Sonntag, den 3. Dezember 1922, nachm. 4 Uhr im Schützenhause:
Großes Volkskonzert
zum Besten der Weihnachtsfeierung der Kinder der Friedrichskatholischen Schule.
Vollständige Wiederholung des Stiftungsfestprogramms
Preise der Plätze: I. Platz num. 50.- M., II. Platz num. 30.- M., Stehplatz 20.- M.
Vorverkauf: **Krüger & Oberbeck**, Vorienstraße.
Der Vorstand.

Kursus für Stenographie und Maschinenschreiben
findet noch einige Anmeldungen erwünscht.
C. Kundt, Roggardenstr. 10/11

Die Heilsarmee: Tischlerstraße 1
Sente, Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr, gr. Aufführung:
Das Rettungsboot
Eintritt 3 M.

Frauen und Töchter!
Der Tafeldeck- und Servierkursus
beginnt in Stonischen, Gasthaus Klein
Montag, den 4. Dezember, von 3-5 1/2 und von 6-8 1/2 Uhr.
In Plaischen, Gasthaus Serruns
Mittwoch, den 6. Dezember.
Notizbücher und Bleistift mitbringen.
Meta Jaeger.

Freiwillige Auktion!
Freitag, den 1. Dezember, nachm. 1 Uhr
Lübauerstraße 14, Aufst. bei Gattow über:
1 Posten Papierfäden (für Koppenfeste),
1 Posten Gratulationskarten und Romane,
Schreibzettelchen, Puppen, Solayerde,
Autos und Eisenbahnen (ausziehbar), Mundharmonikas, 1 Wiener Ziehharmonika,
Kobelschlitzen, 1 Kinderbettgestell, Tafelaufsatz u. v. a. (alles neu).
W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Freiwillige Auktion!
Freitag, den 1. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr
Lübauerstraße 14, im Speicher, über:
ca. 500 1/2 Pfd. Tafeln amerik. Schokolade,
120 1 Pfd. Büchsen amerik. Bonbons,
140 1 Kilo-Büchsen austral. Marmelade
im ganzen oder geteilt.
W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Freiwillige Versteigerung
Sonntag, d. 2. Dezember cr., vorm. 11 Uhr
werde ich auf dem Hofe bei Richard Schütz in Memel
3 Arbeitspferde
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Passagier- und Frachtgelegenheit
Swinemünde — Danzig — Memel
Passagierdampfer „Berlin“
wird
Sonntag, den 3. Dezbr. cr., morgens
von Swinemünde
u. Dienstag, den 5. Dezbr. cr., morgens
von Danzig nach Memel
expediert

Güterauslieferung und Passagieranmeldungen
erbeten
Gebrüder Bieber
Dampfschiffreederei Memel
Expedition in Swinemünde:
L. Bieber, Bollwerk 14, Tel. 154
Expedition in Danzig: **F. G. Reinhold**, Tel. 18

Billigste Bezugsquelle
in Herren-Anzügen, Valetots, Joppen, Arbeiterbekleidung, weitr. Sohlen, Wäsche u. Kravatten.
C. Wabulat & Co.
Neue Straße.

Billigste Bezugsquelle
in Herren-Anzügen, Valetots, Joppen, Arbeiterbekleidung, weitr. Sohlen, Wäsche u. Kravatten.
C. Wabulat & Co.
Neue Straße.

Billigste Bezugsquelle
in Herren-Anzügen, Valetots, Joppen, Arbeiterbekleidung, weitr. Sohlen, Wäsche u. Kravatten.
C. Wabulat & Co.
Neue Straße.

Billigste Bezugsquelle
in Herren-Anzügen, Valetots, Joppen, Arbeiterbekleidung, weitr. Sohlen, Wäsche u. Kravatten.
C. Wabulat & Co.
Neue Straße.

Billigste Bezugsquelle
in Herren-Anzügen, Valetots, Joppen, Arbeiterbekleidung, weitr. Sohlen, Wäsche u. Kravatten.
C. Wabulat & Co.
Neue Straße.

Billigste Bezugsquelle
in Herren-Anzügen, Valetots, Joppen, Arbeiterbekleidung, weitr. Sohlen, Wäsche u. Kravatten.
C. Wabulat & Co.
Neue Straße.

Kammer-Sicht-Spiele
Heute zum letzten Male
Bruno Kastner
in
dem 1. Ufa-Kastnerfilm 22/23
DIE LÜGE EINES SOMMERS
von Ida Wüst.

Der Fox-Abenteuerfilm
DER SINN DES TODES
Ein Menschenschicksal
mit
André Nox
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2, Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

Weihnachts-Handarbeiten
F. Lass & Co.

la Tiegelgussstahl
Gattersägen
Kreissägen
In verschiedenen Dimensionen preiswert abzugeben.
Memag
Memeler Maschinenfabrik C.-G.
Dannacker & Co.
Tel. 679, 979, 869, 940

STATIONÄRE UND FAHRBARE LOKOMOBILEN
NEU UND GEBRAUCHT
TEIL PROMPT ODER KURZFRISTIG VOM LAGER LIEFERBAR
WITT & SVENDSEN
KÖNIGSBERG PR WEIDENDAMM 29-30
FERN/PRECHER: 6001-6002

Eleganter Herren-Gehpelz
neuwertig, preiswert zu verkaufen
Gest. Antr. unter Nr. 554 an die Exped. d. Bl.

Okkultismus und Naturwissenschaft
Im Schützenhause
Donnerstag, den 30. November
8 Uhr
Dr. W. Mayer-Weil
Vom Jenseits der Seele

Hellschen — Spiritismus
Telepathie — Suggestion
Gedanken-Uebertragung
Hypnose — Fortleben nach dem Tode — Medien
Betrug — Siderisches Pendel usw. mit Experimenten auf allen Gebieten

Karten zu 80,—, 60,— und 30,— Mark
in Robert Schmidts Buchhandlung

Als Klavierstimmer
empfiehlt sich
Rudolf Fisch jr.
Holsstraße 5 Memel Lübauerstr. 37a.

Nehme Bestellungen auf reibstichtige **Herdbuch**, **Vulkfäber** zur Zucht entgegen.
Hundsörter, Sorallisten der **Bliden**.
Eine gut gehende **Stüche**
evtl. mit **Biffett**, sofort zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Autovermietungen:
Preukochat Tel. 789
Posingies Tel. 342
Taszius Tel. 168

Autovermietung
Telephon 730.
stempel liefert

Werner Stapel, Kdl.-Ges.
Tel. 881.
Biliale Memel
Lübauerstrasse 29

prompt und billig
Export

Wollbleichschubben
feuerfester, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos.
Spezialität: **Autogaragen** aus **Wellblech**.
Gehr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau-Sieg
Postfach Nr. 140.

Abfall-Ledersohlen
haltbar wie Vollleder, von M. 55.— aufwärts, nur an Großabnehmer hat abzugeben
Reimann & Co.
Königsberg Br.
Burgfischplatz 1
Tel. 5011

100 Sack Roggen
1/2-20 M. aeg. Höchstgebot.
Off. u. 533 a. d. Exped. d. Bl.

Noter Platz, welches
Brot zu verkaufen bei **Borm**, Alexanderstr. 15, 1.

Gummischuhe
(Gr. 4) zu verkaufen. Beschäftigung Bahnhofswirtschaft bei **Neuhaus**.

Tisch für Phonograph
u. Platten u. Sotatisch zu verkaufen bei **Engelke**, Töpferstr. 2.

Eleg. Theaterglas und **1 Holzständer** zu verkaufen
Marktstr. 47 II.

2 Fahrpferde
Wasser, ca. 4 Zoll, stehen zum Verkauf.
Ehler
Alexanderstr. 10.
OOOOOOOOOOOOOOOO

Eine gute Zuchtferde
gedekt, steht z. Verkauf bei **Wannag**, Grumbelnu der Lantuppen.

Eine starke, hochtragende **Milchkuh**
sucht zu kaufen
Ehler
Alexanderstr. 10.

Milchkuh
sucht zu kaufen
Ehler
Alexanderstr. 10.

Apollo Urania
Heute zum letzten Male
Liebe kann man nicht kaufen
Marga Leiko
Cyclone
spannendes Schauspiel

Der geheimnisvolle Athlet
Abenteuer
Elmo
der Furchtlose
Elmo Lincoln

Apollo-Voranzeige
Der Film ohne Namen
(Miss Rockefeller filmt)
von Dr. Arthur Landsberger
mit
Stella Arbennia, Georg Alexander
Herm. Picha, Albert Paulig, Hans Junkermann

Unser Kundtschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß unser Geschäft von Montag, den 4. bis Sonntag, den 9. Dezember wegen Umzug geschlossen bleibt. Eingeliefertes Schuhwerk muß bis Sonntagabend abgeholt werden. Bis Sonntagabend 11 Uhr eingeliefertes Schuhwerk wird noch am selben Tage fertig gestellt. Von Montag, den 11. Dezember ab befindet sich unser Geschäft

Grabenstr. 9a
in der Nähe der „Memeler Volksstimme“
Schifelbein & Koitzsch
Beibl-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Subergmannstr. 1.

Habe in der alten Markthalle ein kleines **Kurzwarengeschäft eröffnet** und bitte um geneigten Zutritt.
D. Fischer.

Bieh- u. Pferdemarkte in Pogegen
Der letzte diesjährige Pferdemarkt in Pogegen findet am Dienstag, den 5. Dezember statt.
Im Jahre 1923 finden in Pogegen folgende Märkte statt:
a) 12 Pferdemarkte am Dienstag nach jedem Monatsersten (falls der Dienstag auf den Monatsersten fällt am Tage vorher).
b) 1 Füllenmarkt am zweiten Montag im Monat September.
c) 5 Viehmärkte am
8. Januar
5. März
7. Mai
17. September
5. November
Pogegen, den 28. November 1922.
Der Landrat.

Bekanntmachung
Die Gebührenhöhe für Lagerung von Gütern auf den städtischen Überflüssen an der Dange sind wie folgt neu festgelegt:
Für jedes qm der bedeckten Fläche für die erste Woche pro qm auf 3.— M.
" " zweite " " " " 3.— M.
" " dritte " " " " 5.40 M.
" " vierte " " " " 6.60 M.
" " fünfte " " " " 9.— M.
von der sechsten Woche ab pro qm und Woche 11.40 M.
Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Geltung.
Memel, den 27. November 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung
Wir weisen wiederholt darauf hin, daß, wie an anderen Plätzen, auch die hiesigen Spediteure bei der enormen Versteigerung aller Waren und der noch immer andauernden Unsicherheit im Verkehr für die ihnen übergebenen Güter die Haftung für Bruch, Verderb, Abhandenkommen, Diebstahl, Verwundung usw. nur noch bis zur Höhe von 120 M. für je 100 kg übernehmen. Bei der Berechnung des Schadens wird demgemäß als Höchstwert des Gutes dieser Satz zugrunde gelegt. Bei teilweiser Beschädigung eines Frachtgutes verringert sich der vorstehende für die Haftungsbeschränkung maßgebende Höchstwert in demselben Verhältnis, in dem das ganze Frachtgut zu dem beschädigten Teil steht. Gänzlich ausgeschlossen ist eine Haftung für Bruch und Beschädigung bei Glasballons, losen Glas in Kisten in handelsüblicher Verpackung, Steingut, landwirtschaftlichen Maschinen, Glaswaren usw., wie überhaupt bei un- verpackten oder mangelhaft verpackten Gegenständen. Die Deckung weiteren Risikos in gewünschter Höhe durch Eigenversicherungen vorzunehmen, muß den Auftraggebern anheim gestellt werden. Im übrigen gelten für den Transport und die Lagerung die „Allgemeinen Bedingungen des Verein Deutscher Spediteure.“
Verein Memeler Spediteure G. V.

Völlig
unschädliches und bequemes Waschmittel ist
Seifenpulver Schneekönig.
Zwei sehr gut erhaltene, große **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Meldung erbitet **Frau Marg. Kadglohn**, Töpferstr. 1a, 1 Et.

Völlig
unschädliches und bequemes Waschmittel ist
Seifenpulver Schneekönig.
Zwei sehr gut erhaltene, große **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Meldung erbitet **Frau Marg. Kadglohn**, Töpferstr. 1a, 1 Et.

Völlig
unschädliches und bequemes Waschmittel ist
Seifenpulver Schneekönig.
Zwei sehr gut erhaltene, große **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Meldung erbitet **Frau Marg. Kadglohn**, Töpferstr. 1a, 1 Et.

Völlig
unschädliches und bequemes Waschmittel ist
Seifenpulver Schneekönig.
Zwei sehr gut erhaltene, große **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Meldung erbitet **Frau Marg. Kadglohn**, Töpferstr. 1a, 1 Et.

Völlig
unschädliches und bequemes Waschmittel ist
Seifenpulver Schneekönig.
Zwei sehr gut erhaltene, große **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Meldung erbitet **Frau Marg. Kadglohn**, Töpferstr. 1a, 1 Et.

Völlig
unschädliches und bequemes Waschmittel ist
Seifenpulver Schneekönig.
Zwei sehr gut erhaltene, große **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Meldung erbitet **Frau Marg. Kadglohn**, Töpferstr. 1a, 1 Et.

Völlig
unschädliches und bequemes Waschmittel ist
Seifenpulver Schneekönig.
Zwei sehr gut erhaltene, große **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Meldung erbitet **Frau Marg. Kadglohn**, Töpferstr. 1a, 1 Et.

Stadtverordneten-Verammlung

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Umgestaltung der städt. Betriebswerke

(Ref.: Stadtv. Scharffetter)

Die städtischen Betriebswerke sollen, um sie zu einem im Interesse der Steuerzahler sich rentierenden, missergebnislosen Institut auszugestalten, aus dem Rahmen der städtischen Verwaltung ausgegliedert und als eine Betriebsgesellschaft (städt. Betriebswerke Memel G. m. b. H.) betrieben werden. Die Geschäftsführung soll nach gefundenen kaufmännischen Grundsätzen erfolgen, welche die Rentabilität sichern. Die Betriebsgesellschaft soll vorläufig das Gas- und Wasserwerk sowie das Abwasserwerk umfassen. Der Anschluss weiterer Werke mit ähnlichem Betriebsform ist vorgesehen. In der Betriebsgesellschaft soll die städtische Durchführung beibehalten und ausschließlich kaufmännische Durchführung gehandhabt werden.

Aus dieser Neugestaltung ergeben sich gegen die bisherige folgende Veränderungen und Vorteile: Der Einfluss der städtischen Verwaltung ist dadurch in vollem Maße gewahrt, dass die Stadt sämtliche Anteile besitzt. Vor allem aber ist der von den städtischen Körpern zu wählende Aufsichtsrat beibehalten und verpflichtet, die Geschäfte der Gesellschaft in allen Zweigen zu überwachen und sich von dem Gang der Angelegenheiten der Gesellschaft zu unterrichten. Durch die Einmischung der rein kaufmännischen Durchführung wird eine genaue und zureichende Überwachung darüber möglich, ob das Unternehmen mit dem besten Gewinn arbeitet, was bisher nicht möglich war. Daneben sind als Vorteile noch kurz folgende anzuführen: Gemeinsame kaufmännische Leitung, gemeinsamer Einkauf von Materialien, gemeinsame Arbeit bei Aufgrabungen in den Straßen, Zusammenlegung des Wasserbetriebs, gemeinsame Ablesung der Messer und Einziehung des Geldes. Auch sonst wird sich durch gemeinsame Ausnutzung der Beschäftigten vielfach eine Ersparnis erzielen lassen. Der Verwaltungsausschuss dieser sämtlichen Werke soll auch räumlich vereinigt werden. Das erste Ziel ist: Vereinfachung und Wirtschaftlichkeit der Verwaltung im Interesse der Allgemeinheit, insbesondere auch im Interesse der Mieter. Durch die Neugestaltung soll erreicht werden, dass die Werke ganz auf sich selbst gestellt, sich in Zukunft aus eigenen Kräften erhalten müssen und damit eine Gewähr für eine Rentabilität bieten.

Stadtv. Scharffetter wies darauf hin, dass nach der Vorlage das gesamte Personal (Beamte, Angestellte, Arbeiter) in städtischen Diensten verbleiben soll. Es frage sich sehr, ob unter solchen Bedingungen ein wirklicher kaufmännischer Betrieb aufgezogen werden könne. Überbürgermeister Dr. Grabow erwiderte, dass Königsberg mit dem System die besten Erfahrungen gemacht habe. Von dort aus sei es kein Übergang durch ganz Deutschland angetreten. Sogar ein Verfall werde es demnach einfließen, da es sich gut bewährt habe. Die Vorlage wurde angenommen, worauf Überbürgermeister Dr. Grabow der Versammlung Direktor Wilke, den Vizepräsidenten der Betriebswerke, vorstellte, worüber wir bereits berichtet haben.

Mieten und Pachten

Stadtv. Scharffetter teilte mit, dass er eine Zuschrift hinsichtlich Festsetzung der Mieten für verpachtete städtische Räume und die Verpachtung städtischer Gärten erhalten habe. Er bat, die dem Magistrat zu überweisen. Eine Verlesung dieser, wie auch sonstigen besprochenen Zuschriften erfolgte nicht.

Stadtv. Kellner ging auf die Verpachtung der Fischwage ein und fand, dass die erzielte Miete von insgesamt 2270 000 M. für ein Jahr nicht klein erscheinen könne, selbst wenn man die Geldentwertung berücksichtige. Mit der Einführung einer Gold- oder Goldmarkenklausel habe der Magistrat aber das höchste Beispiel gegeben. Diese Klausel werde Nachahmung finden unter den Privaten. Die Behörde dürfe nicht herantreten. Man müsse sich darüber klar sein, dass man der Verteuerung der Lebenshaltung, die Memel schon genügend durch Kettenhandel, Wucher- und Schieberverhältnisse würde, nicht noch behördlichen Vorkauf leisten müsse, denn letzten Endes müsse doch der Konsument die entstehenden Kosten abtragen. Der Magistrat solle angemessene Mieten erheben, die von der Einführung der Goldklausel hinfällig werden, Abstand zu nehmen, sie verteuernd wirke.

Stadtv. Schröder antwortete darauf, dass er die Zustimmung der Versammlung zu finden hoffe, wenn er sich bemühe, das Vermögen der Stadt so nutzbar anzuwenden, dass es möglichst viel einbringe und der Rest durch Steuern aufgehoben zu werden brauche. Die Ausgestaltung der Räume in der Fischwage sei erfolgt, weil mehrfach ein entsprechender Wunsch geäußert worden sei. Bei dem Termin seien im wesentlichen höhere Beträge als die festgesetzten erzielt worden. In anderen harmonisch verlaufenen Verhandlungen habe Redner nun mit den Interessenten über die Einführung der Goldklausel gesprochen. Er habe bereits von fast allen Beteiligten Zustimmung erhalten, dass sie mit der Abänderung des Vertrages und Einführung der erwähnten Klausel einverstanden seien. Der angenom-

mene Kurs sei 50 Proz. niedriger als der von der Reichsbank für Gold gezahlte. Die Verträge bräuchten nunmehr die erforderliche Anpassung an die Geldentwertung, was eine für beide Teile erfreuliche Regelung bedeute, die auch wieder langfristige Verträge gestatte. Auf den vom Stadtv. Dr. Kellner mit Rücksicht auf die Wettervermeidung des Merklichen Kadens erhobenen Vorwurf, dass die Stadt mit fremdem Eigentum Wucher treibe, erwiderte Stadtv. Schröder, dass die Miete für diesen Laden bis 1. Juli vergangenen Jahres 9500 M. betragen habe, wovon Vermieter Siedler 5048 M. und die Stadt 3852 M. erhalten hätte, weil sie einen langfristigen Kontrakt habe. Ab 1. Juli d. J. erhalte der Magistrat für den Laden, der bei einer Ausschreibung 200 000 M. gebracht hätte, 95 000 M., wovon der Hausbesitzer 52 000 M. erhalte, der getroffenen Vereinbarung entsprechend. Aus der Mieter Gamsa sei froh, den Laden so billig bekommen zu haben.

Stadtv. Dr. Kellner führte weiter aus, dass die Vermietung von Geschäftsräumen an den Meistbietenden dazu führen werde, dass die kleinen Handwerker ganz ausgeschaltet und nur Schieber und fremde Leute die Läden erhalten würden. Dass Vermieter Siedler nur 52 000 M. bekomme, sei nicht richtig.

Stadtv. Schröder war der Meinung, dass man nur den betreffenden Mietern ein Geschenk machen würde, wenn man etwa 100 000 M. weniger Miete nehmen würde. Die Gemeindefreunden, die bei der Vermietung städtischer Räume nicht berücksichtigt werden könnten, wären dann im Nachteil. Genau so sei es auch mit den städtischen Grundstücken.

Stadtv. Kempe befragte, ob die Ladenbesitzer sich die Stadt zum Vorbild nehmen und die Mieten für ihre Läden dementsprechend erhöhen würden. Die Folge davon würde die Verteuerung der Gebrauchsgüter sein. Schließlich würden aber der Herr Oberbürgermeister und die anderen Herren vom Magistrat die teuren Mieten aus ihrer eigenen Tasche zu bezahlen haben. Die Goldklausel werde Redner den Hausbesitzern bestens empfehlen.

Stadtv. Panars fand es richtig, dass der Magistrat da mit der Goldwährung rechne, wo keine Miete es auch tun.

Die besprochene Eingabe wurde dem Magistrat überwiesen.

(Schluss des Berichts folgt in der nächsten Nummer)

Memelgau und Nachbarn

C. Poggen, 28. November. [Marktbericht] und Betrachtung aus unsem durch behördliche Stempelung „billigen Landort“. Der letzte Sonnabendmarkt stand unter dem Motto: „Vollständigkeit ist eine Fier, doch weiter kommt man ohne ihr.“ Mit der größten Selbstverständlichkeit wurden hier für 1 Pfund Butter 1100, 1200 ja auch 1300 M. verlangt und von manchen Verbrauchern auch bezahlt; denn das ist klar, dass der Geschäftsmann schon auf seine Kosten kommt, wovon sich dadurch noch besser. Der D-Beamte liest den Memeler Marktbericht, merkt zwar, dass ein „Preis-Beitragen“ stattfindet, ist aber mindestens um eine Woche dem B-Beamten vor, bezieht sich aber auch noch 1500-2000 M. monatlich weniger. Eine Verteuerung der Butter um wesentlich 300-400 M. ist aber doch ein starkes Stück, das geleistet werden ist. Eier und Fleisch waren sondersharsenweise nicht aufgeschlagen. Ob mit dem verlangten Preis von 100 M. eine Grenze gegeben ist? Schweinefleisch war für 400 bis 500 M. zu haben, Vollaune 350-400 M. und darüber. Der übrige Markt war nicht verändert; er ahmelt immer mehr dem Jahrmarkt; denn zu kaufen wäre alles, was man wünscht. Da die meisten Verkäufer aber aus Heidefranz, Memel usw. kommen, sind wohl in jeden Preis noch die Transportkosten hineingerechnet, also teurer als in den Orten selbst. So sind die Zustände stets gewesen, so froh sind sie noch nie zutage getreten; und wie wird es erst werden, wenn die eisbedeckte Memel nicht mehr als eine Zollgrenze anzusehen ist? Wenn man eine rechtlich denkende Regierung durch Aufhebung der Ortsklassen den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen und dadurch einen guten Teil Bitterkeit aus D-Beamtenherzen entfernen?

k. Wilkshagen, 28. November. [Einbruch.] In der Nacht zu Freitag staketen Einbrecher dem Fischer D. in Natshen einen Besuch ab. Sie hatten eine Luke in das Strohdach des Stalles gebrochen und waren durch diese in das Innere des Gebäudes gelangt. Dort schlachteten sie ein Schaf, das sie auf den Heuboden brachten und dort schlachteten. Auf demselben Wege, den sie gekommen, sind dann die Vangfinger mit ihrer Beute wieder verdunkelt. Die Eingeweide des geschlachteten Tieres hatten sie auf dem Heuboden zurückgelassen.

Meine Chronik

Der Danziger Volkstag nahm einstimmig den Antrag der Deutschnationalen an, der den Verkauf von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 18 Jahren verbietet, desgleichen die Einführung des Nichterreichbarkeitsunterrichts in den Schulen und Einrichtung von Verkaufsständen mit alkoholfreien warmen Getränken.

„Ja,“ antwortete der Arzt. „Ich gebrauche diese Form, wenn ich von einem Verstorbenen rede.“

Erstes Kapitel

Nest sah der Arzt von neuem auf seine Uhr, und es hatte endlich den Anschein, als ob es dem Kapitän aufdämmerte, dass er nicht noch länger bleiben könne. Es war jetzt vier Uhr vorüber. Aber zugleich war etwas Stilles und Liebendes über den graubärtigen Mann gekommen, das selbst dieser Sportsmann von einem Arzt nicht unbewegt mit anziehen konnte. Es kam ihm ein ganz bestimmter Verdacht, weshalb der Kapitän so viel sprach: ob es nicht deshalb geschah, weil er sich nach dem Durchleben davor fürchtete, mit seinen Gedanken und seinen wunderlichen Stimmungswellen allein zu sein?

Nest erhob sich der Kapitän und knöpfte den Rock zu.

„Ich will gehen,“ sagte er.

„Aber Ihre Aufzeichnungen,“ sagte der Arzt und deutete auf den Zettel, der noch auf dem Tisch lag. „Sie haben sie vergessen. Ich verstehe zwar nicht viel von dem, was Sie geschrieben haben, aber ich lese die zwei Worte: Kopf und Telegramm. Was haben Sie mit diesen beiden Worten gemeint?“

Der Kapitän griff hastig nach dem Zettel, als beschränkte er, der andere könnte noch mehr von dem sehen, was er niedergeschrieben hatte.

„Wo sind meine Sachen?“ fragte er.

„Ihre Sachen sind hier,“ antwortete der junge Arzt, augenscheinlich recht zufrieden damit, dass der andere endlich seines Weges ging.

Während der Kapitän seinen Pelzmantel aufzuckte, sagte er:

„Sie sind neu hier im Ort; Sie kennen die Menschen hier noch nicht und Sie kennen auch mich nicht. Apotheker Frykman war, als er noch lebte, mein Freund, und Sie können vielleicht nicht vollständig begreifen, das sein unerwartetes Ende einen so gewaltigen Eindruck auf mich gemacht hat.“

„Doch, das kann ich recht gut begreifen.“

„Nein!“ erwiderte der Kapitän scharf. „Und Sie werden es noch weniger begreifen, wenn ich Ihnen sage, das sein plötzlicher Tod einen um so stärkeren Eindruck auf mich gemacht hat, weil ich weiß, dass der Mörder, der heute nacht zu ihm eintraf, für ihn nicht unerwartet gekommen ist.“

„Daraus würde folgen, dass er den Mörder kannte. Dieser Umstand scheint mir von Bedeutung für die Polizei, für den Vogt. Haben Sie ihm das mitgeteilt?“

„Nein,“ antwortete der Kapitän. „Ich sehe voraus, dass er ebenso superfluum ist wie Sie.“

Der junge Arzt betrachtete den Kapitän aufmerksam.

„Der Vogt ist schon lange hier und kennt die Menschen und die Verhältnisse besser als ich,“ sagte er. „Er weiß sicherlich, welches Gewicht er der Aussage eines jeden beizumessen hat. Ich habe verschiedene über die näheren Umstände von Doktor Flodins Tod gehört und ich begreife, dass dies ein ständiger Gesprächsgegenstand zwischen Ihnen und dem Ermordeten gewesen ist, aber Sie können von mir nicht verlangen, dass ich einen Verstorbenen mit diesem Verbrechen in Verbindung bringe. Jedenfalls müssen Sie andere und bessere Gründe dafür beibringen als das, was Sie über das Fenster gesagt haben. Hat der Apotheker vielleicht erwartet, dass sich der Tote ihm zeigen werde?“

Kreistag des Landkreises Memel

(Schluss des Berichts aus der vorletzten Nummer.)

Reisekosten für Kreisangehörige

Ein Antrag des Kreisamtschusses, die Kreisangehörigen Mitglieder in Bezug auf die Kilometergelder den staatlichen Beamten gleichzustellen, wurde angenommen. Zu einem von mehreren Mitgliedern unterzeichneter Antrag, der auch eine Entschädigung der Reisekosten für die Kreisabgeordneten verlangte, führte Landrat Dr. Honig aus, dass der Kreis Memel zwar der einzige sei, der den Abgeordneten keine Tagelöhner bewilligt, die eventuelle Entschädigung würde aber die Unkosten doch nicht decken. Außerdem seien nur wenig Kreisabgeordnete im Jahr und dann stets am Sonnabend, wo die meisten Mitglieder doch in Memel weilten. Wenn der Antrag aufrecht erhalten werde, könne man in der nächsten Sitzung die Entschädigung mit rückwirkender Kraft zahlen. Das Kreisamtsmitglied von Schütze regte an, dass die Antragsteller ihre Forderung zurückziehen möchten, wobei er noch von anderen Anwesenden unterstützt wurde, da die Ansicht vorherrschte, dass das Amt eines Kreisamtsmitgliedes ein Ehrenamt sei. Die volle Entschädigung könne doch nicht erstattet werden, und die paar Mark würde man doch noch verschmerzen können. Nach langem Hin und Her endete die Debatte damit, dass der Antrag aufrecht erhalten wurde. Er wird also in der nächsten Kreisabgeordneten beraten werden, da er nicht auf der Tagesordnung steht.

Aufnahme eines Darlehens

Der Kreisamtsverband hat während der Kriegsjahre für Zwecke der Familienunterstützungen bei der Bank der Preussischen Landwirtschaft einen Kredit von 1 000 000 M. aufgenommen, der neuerdings mit insgesamt 16 Proz. zu verzinsen ist. Die Sparkasse des Landkreises Memel ist bereit, dem Kreise ein Darlehen von zunächst 200 000 M. gegen 12 Proz. Zinsen zu gewähren, damit in dieser Höhe die Schuld bei der Bank der Landwirtschaft abgetragen werden kann. Dem Kreise würde dadurch eine Zinsersparnis von jährlich 8000 M. erwachsen.

Der Vorsitzende machte hierzu die Mitteilung, dass dem Kreise von privater Seite ein Darlehen von 500 000 Mark zu 12 Proz. Verzinsung angeboten sei, so dass er weitere 500 000 Mark bei der Bank der Preussischen Landwirtschaft abholen könne. Auch hierbei mache der Kreis wieder eine ganz erhebliche Ersparnis. Auch hier könne der Kreis nur einen unverbindlichen Beschluss fassen, da der Punkt heute nicht auf der Tagesordnung steht. Nach kurzer Debatte wurde dieses Angebot angenommen und auch die Aufnahme eines Darlehens von 200 000 Mark bei der Kreisbank beschlossen. Der Kreisamtsrat wurde mit der weiteren Durchführung dieser Punkte betraut.

Amtsunkostenentschädigung

Landrat Dr. Honig gab einen Brief eines Amtsvorstehers bekannt, der, wie anzunehmen ist, die Meinung der gesamten Amtsvorsteher widerspiegelt. Hierin wurde gegen die Verhandlungen, die Deponierat Frenkel-Dejme als Vertreter des damals in Urlaub befindlichen Landrats mit dem Landesdirektorium führte und wonach eine Erhöhung der Amtsunkostenentschädigung erst mit dem 1. Oktober eintritt, protestiert. Es wird in dem Brief beantragt, neben der bereits bewilligten Entschädigung von 27 000 M. für April bis September (auf 20 Bezirke verteilt) eine weitere Entschädigung von 37 000 M. zu bewilligen. Der Landrat erklärte, dass nach dem Beschluss des Kreisamts vom 22. September, der darin ging, dass der Kreis sich bereit erklärte, die Beträge, die nach den Verhandlungen mit dem Landesdirektorium zur Erhöhung der Amtsunkostenentschädigung auf den Kreis entfallen würden, zu übernehmen und für den Fall, dass die Verhandlungen scheitern würden, der Kreis die Verzehrforderung der Friedensbeträge von 12 850 M. bewilligte, Herr Frenkel-Dejme die Verhandlungen mit dem Landesdirektorium geschlossen hätte. Für die Verhandlungen handle es sich nun darum, ob sein Vertreter, dessen Auffassung er teile, gemäß dem Beschluss gehandelt habe oder nicht. Nach längerer Debatte, die besonders eifrig von Seiten des Vorsitzenden der Amtsvorsteher geführt wurde, der immer wieder betonte, dass die Kreisamtsmitglieder die Forderungen der Amtsvorsteher als berechtigt anerkannt hätten und diese Einigung mit dem Landesdirektorium die Forderungen nicht genügend berücksichtigt, ist es die Versammlung der Verhandlungsführung des Deponierats Frenkel-Dejme als dem Beschluss des Kreisamts gemäß zu. Auf eine Anregung aus der Versammlung, beim Landesdirektorium vorstellig zu werden, die Erhöhung rückwirkend vom 1. April dieses Jahres eintreten zu lassen, erwiderte Kreisamtsmitglied Prozeitis, dass dies wohl wenig Zweck haben würde. Der Antrag auf Bewilligung der geforderten Nachzahlung für April bis September wurde dann unverbindlich angenommen. In der nächsten Kreisabgeordneten wird darüber endgültig entschieden werden. Am 9. Dezember werden übrigens die Amtsvorsteher zu den weiteren Entschädigungsfrage Stellung nehmen.

Spuren im Schnee

von Eben Elvestad

Autorisierte Uebersetzung

Nachdruck verboten

„Aber jedenfalls mußte doch Frykman begreifen, daß es sich um ein Verbrechen handelte!“ rief der junge Arzt halb überlegen, halb ängstlich. „Er soll also ganz ruhig dageessen und gewartet haben, daß der Mörder hereintritt?“ Und danach soll er — das ist ja doch höchst merkwürdigerweise Ihre Annahme — den Revolver beiseite legen haben und dem Mörder entgegengegangen sein, um sich niederzusetzen zu lassen! Mir scheint, Ihre ganze Beweisführung fällt hier zusammen. Sie werden niemand von etwas anderem überreden, als daß der Mörder zur Tür hereingekommen ist und daß ihn der Apotheker selbst herein gelassen hat, weil er ihn für einen Kunden hielt, der Arznei holen wollte. Während sie nun einige allgemeine Worte wechselten, hat ihn der Mörder überfallen.“

„Aber die Leiche lag doch im Nebenzimmer!“

„Es ist wahrscheinlich, daß der Ueberfall in der Apotheke geschah und daß Frykman in das kleine Nebenzimmer zurückgedrängt worden ist. Dabei hat er den Kopf angesetzt, den die Frau gehört hat: Ein Wahnsinniger, ein Verrückter oder etwas Ähnliches. Dabei hat auch entweder der Mörder oder Frykman selbst im Halbkreis die Säureflasche heruntergestoßen; Sie haben ja selbst gesehen, daß sie zerbrochen am Boden lag.“

„Der Mörder konnte bei dem herrschenden Halbdunkel nichts sehen,“ sagte der Kapitän, der gestandabwendend vor sich hintrat.

„Es ist also der Mörder gewesen, der die Säureflasche heruntergestoßen hat?“ fragte der Arzt.

„Ja.“

„Und er ist durchs Fenster eingestiegen?“

„Ja.“

„Und das alles haben Sie im Traum gesehen?“

„Ja.“

„Und der Apotheker saß ruhig da und wartete auf ihn?“

„Ja. Aber zuerst hob er den Revolver.“

„Weshalb ließ er ihn dann wieder sinken?“

„Weil er den Menschen kannte, der zum Fenster hereintrat.“

„Und dieser Mensch?“ fragte der Arzt, der nun sein mildes überlegenes Lächeln wiedergefunden hatte. „Dieser Mensch war also?“

„Doktor Flodin,“ sagte der Kapitän.

„Eine Weile herrschte Schweigen.“

„Haben Sie ihn deutlich gesehen?“

Der Kapitän barg das Gesicht in den Händen.

„Entschieden deutlich!“ hörte der Arzt ihn flüstem. „Ich meine, ich habe ihn jetzt noch vor mir, und ich meine, ich rieche noch den Geruch der Apotheke. Doktor Flodin hatte wildflackernde Augen, und seine roten Haare standen ihm wie Flammen um den Kopf. Doktor Flodin hat rote Haare.“

„Gatte!“ sagte der Arzt.

„Gatte?“ fragte der Kapitän und sah auf.

Der Kapitän blinnte den Arzt fragend an.

„Ja,“ fuhr dieser fort, „ich nehme wenigstens an, daß es das ist, was Sie meinen.“ Er betrachtete den Kapitän forschend und neugierig, wie ein besorgter Arzt einen Kranken in den Augen saß, und fuhr dann fort: „Ich begreife, daß Sie mit Ihrer Neugier auf solchen Umständen kommen können. Aber es müssen triftige Gründe vorliegen, bis auch ein so trockener Mensch ohne Einbildungskraft, wie der Apotheker, von solchen Wahnsinnstellungen ergriffen werden kann.“

Der Kapitän ging der Ähre zu. Aber plötzlich drehte er sich um und sagte mit heftiger, aber bebender Stimme:

„Begreifen Sie denn nicht, daß der ganze Mord auf diese Weise erklärt werden kann?“

„Jawohl. Ein Wahnsinniger...“

„Doch ist zu offensichtlich,“ unterbrach ihn der Kapitän. „Das scheint alles zu erklären und erklärt tatsächlich gar nichts. Aber ich weiß, daß Frykman in all den letzten Tagen immer in Erwartung irgend eines Ereignisses stand. Daß ein Mensch zu ihm hereinkommen werde, eines Abends oder in der Nacht.“

„Neben Freund...“ sagte der Arzt, indem er auf den Kapitän ausging und beruhigend die Hände ausstreckte. „Neben Freund...“

Der Kapitän wollte noch mehr sagen, als er aber den Ausdruck in dem Gesicht des jungen Arztes gewahr wurde, blieb er stehen; ein Schauer ging durch seinen Körper, und ein grauer Schatten von Schreck undummer legte sich über seine Züge. Er verstand, was der Arzt meinte, und in einem Augenblick der Niedergelassenheit neigte er beschämt den Kopf. Aber gleich darauf erhob er ihn wieder und schaute dem andern trotzig ins Gesicht.

„Es ist ein alter Mann, der vor Ihnen steht,“ sagte er.

Der Arzt beugte sich zu antworten, und jetzt lag willkürliche Teilnahme in seiner Stimme:

„Ich habe nichts gesagt, was... Jedenfalls habe ich nicht gemeint...“ sagte er.

„Ich kann die Gedanken, die Sie sich über mich machen, in Ihren Augen lesen,“ erwiderte der Kapitän. „Das können Unglückliche immer.“

„Sie dürfen nicht vergessen, daß ich Arzt bin,“ entgegnete der andere. „Ein Arzt läßt sich nicht so leicht täuschen. Ich verstehe wohl, was mit Ihnen los ist. Wenn man solche Anreizungsmittel gebraucht wie Sie, ist es kein Wunder, wenn das Nervensystem darunter leidet. Kommen Begebenheiten dazu, wie ein Mord, so ist es ja vollkommen verständlich, wenn Sie in phantastische Gräbeleien verfallen. Das ist meine nächsternste Ansicht von der Sache.“

„Gute Nacht!“ sagte der Kapitän. „Ich will Ihnen nicht länger lästlich fallen.“

Der Arzt leuchtete ihm hinaus, und um etwas Freundliches zu sagen, bemerkte er:

„Sie haben wohl einen weiten Weg nach Hause?“

„Zwanzig Minuten,“ antwortete der Kapitän. „Ich wohne in der Nähe der großen Eisenbahnbrücke.“

„Ja, da müssen Sie ja noch einmal an der Apotheke vorbeigehen!“

„Ja, das habe ich eben auch gedacht,“ sagte der Kapitän mit geheimnisvoller Betonung. „Jetzt gehe ich noch einmal an der Apotheke vorbei.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Versuchte Kapitalflucht. Der Viehhändler und Kaufmann Albert Pawlowich aus Schafeningken, 3 J. in Haft...

Verurteilung des früheren Hofkammerdieners Schwannacke. Der frühere Münchener Hofkammerdiener Schwannacke...

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreise...

Das die allgemeine Profkartverteilung so, wie sie behördlich angeordnet ist, nicht durchgeführt werden kann...

Betrag beträgt. Von diesen 668 000 M. müssten dann noch die 100 000 M. für die Unterhaltung der Kleinrentner abgezogen werden...

Das Kreisstadtsmitglied Fuschka erklärte, daß die Landwirtschaft im allgemeinen zu hoch belastet werde. Er habe Karten zu tragen...

Unter verschiedenen Erwähnungen der Landrat, daß im letzten Kreisstag angeregt worden sei, mit Rücksicht auf die zunehmende Unsicherheit auf dem Lande die Zahl der Polizeihunde zu vermehren...

Der Wald weiter verkauft unter der Bedingung, daß dem Käufer die Genehmigung zum Abholzen erteilt würde. Da dies nicht der Fall war, ging der Wald wieder an Herrn Aufwollaitis zurück.

Dieser habe den Wald weiter verkauft unter der Bedingung, daß dem Käufer die Genehmigung zum Abholzen erteilt würde. Da dies nicht der Fall war, ging der Wald wieder an Herrn Aufwollaitis zurück.

Erhöhung der Kreissteuer. Dieser Punkt rief eine lange, widersprüchliche Debatte hervor. Der Vorstand betonte, daß er eine angemessene Erhöhung der Kreissteuer...

Erhöhung der einmaligen Schankkonzessionssteuer. Der Kreisaußschuß beantragte, die Steuerhöhe auf die Höhe der Höhe des Kreisgebietes bezogen zu erhöhen.

Erhöhung der Kreisabgaben für 1922/23. Landrat Dr. Honig führte dazu aus: Durch Beschluß des Landesdirektoriums sei die Beschränkung der Gemeinde- und Kommunallverbände bezüglich der Erhebung von Zuschlägen...

Kaufe dauernd Memel-Marken

Besonders Flugpost II n. III, Schrägdruck I u. II, 30 M./5 Fr., 50 M./2 Fr., 20 Pfg. braun und 10 M. Prob. grün.

Zahle mehr als alle

Emil Cziesla, Memel, Rosenstraße 1, 1 Trebbe, von 9-1 und 2-7/7.

Mehrere Zuchteber. 4-5 Monate alt, ca. 1 Str. schwer, veredeltes Landfleisch...

Hühneraugen. Hornhaut, Schwielen u. Warzen. Mukriol. In Präkurs Drogerie Jaomeit Nachf.

Eiserner Ofen etwa 1000 Ziegel zu verkaufen. Kreuzstraße 1.

Alle Memeler Briefmarkenhändler zahlen mehr als 1. Parre, Baltischer Hof. Jedoch noch mehr als diese...

Briefmarkenhaus Jentsch. Bibauerstraße 31 I. Kaufburichen für den ganzen Tag sucht.

5000 Mark. zahle ich für den Nachweis einer freien laub. 2 bis 3 Zimmerwohnung. Off. unter 530 a. d. Exp. d. Bl.

Wer liefert einem Ausländer Memelmarken alle Ausgaben? Off. u. 529 a. d. Exp. d. Bl.

Neue Probieren! 10 u. 20 M. letzte Serie 14 Werte Flugpost III zahle höchste Preise. Giltigert. mit abgeh. Zahl an M. sedrich.

Wer liefert feingemachtes Holz? Angebot bitte an Betty Barth. Brienstr. 5.

Klavier zu mieten gesucht. Off. u. 525 an die Exp. d. Bl.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. unter 546 an d. Exp. d. Bl.

Ein Posten Draht in 3-5 m Stücker zu kaufen gesucht. Offerten unter 528 an die Exp. d. Bl.

Leere Flaschen lauft fortlaufend Fritz Böhne Nachf.

Wir fertigen nach eigenen und fremden Entwürfen effektvolle Reklame. Drucksachen für Gewerbe und Handel. F.W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G. Graphische Kunstanstalt.

Junger Kaufmann sucht von sofort evtl. 15. 12. 22 oder 1. 1. 23 eine Stelle in Kolonialwaren-, Destillat-, Eisenwarenbranche. Offert. unter Nr. 507 bitte zu richten an die Expedition dieses Blattes.

Aufwarterin von sofort gesucht. Bienenstr. 11/13, unten II. Aufwarterin für Tag oder Wochen ohne Schlaf. gesucht Hospitalstr. 22, 2 Tr.

Junges Fräulein Anfängerin in sämtlichen Kontorarbeiten. sucht Stellung in Kontor, Büro oder Geschäft per sofort. Offerten u. 544 a. d. Exp. d. Bl.

Zu jeder Jahreszeit wird es bei Jung und Alt gern gesehen, wenn als erfrischende Nachspeise ein Oetker Pudding auf den Tisch kommt. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, mit Rhabarber oder mit Fruchtsaft angerichtet, ist dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise.

Dr. Oetker's Puddingpulver kommen niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit der Schutzmarke. Oetker's Hohlkopf in den Handel.

Wir suchen zum 1. Januar 1923 einen Kontokorrent-Buchhalter einen Reisenden für Litauen aus der landwirtschaftlichen Maschinenbranche, mit guten Kenntnissen der litauischen Sprache.

eine Stenotypistin in Wort und Schrift der in Litauen gebräuchlichen litauischen Sprache vollkommen mächtig. Attiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie. Werkstraße Nr. 9, gegenüber der Gasankalt.

Beräuter und Lehrling von sofort oder 1. 1. 23 gesucht. Schriftl. Off. erbetet C. F. Schwerdter.

Perfekte Stenotypistin wird von hiesiger Großfirma bei hohem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen unter 543 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maschinenschreiberin mit Stenographie für sofort oder später sucht Rechtsanwalt Dr. Michelsohn, Marktstr. 33. Eine zuverlässige, tüchtige Frau für meine Filialfabrik stelle von sofort ein. Kurt Scharffetter, Ballastplatz 3.

Ältere Frau erfahrene Witvin, durchaus zuverlässig, die selbstständig die Wirtschaft von 2 Herren führen kann, findet sofort angenehme Dauerstellung bei gutem Gehalt. Offert. mit Angabe der bisherigen Stellung unter Nr. 502 an die Exped. dieses Blattes.

Eine 3-Zimmerwohnung im Neubau, von sofort beziehbar, zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

1-2 möblierte Zimmer für höheren Zollbeamten (sof. gesucht). Gest. Angebote mit Preisangabe an die Landesgolddirektion erbeten.

2 möbl. Zimmer von sofort oder später gesucht. Offerten unter 540 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 547 an die Exped. d. Bl.

2-Zimmerwohnung gut heizbar, mit Möbeln, in Sandring, abzugeben. Off. unter 530 an d. Exp. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer mit Pension. Laima, Möbelstraße. Ein kleines, lehrreiches Zimmer mit od. ohne Gelegenheit von Lind Ehpauer zu mieten. Off. u. 538 a. d. Exp. d. Bl.

Schleife Schlaffe mit oder ohne Perlen. Offerten unter 527 an die Exped. d. Bl.

Achtung! Anhand Mädchen in alte Frau als Bewohnerin. Melb. Frau Albro. Nord. Ballastplatz.